Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 247. Freitag den 6. September 1850.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Septbr. England und Frankreich haben sich dahin ausgesprochen, daß sie die Herstellung eines gemeinsamen deutschen Organs wünschen. Preußens Betheiligung zur Anerkennung sei nothwendig, sie werden sich beim engeren Rath in Frankfurt nicht vertreten lassen.

Kassel, 5. Septbr. Es wurde eine Verordnung publizirt, nach welcher Nacherhebung und Forterhebung direkter und indirekter Steuern und Verwendung des Aufkommens für laufenden Staatsbedarf angeordnet wird.

Paris, 4. Sept. In Lailette ist eine Höllenmaschine durch deren Explosion entdeckt worden. Der Verfertiger ist noch unbekannt.

Der Präsident ist in Evreux angekommen.

Nach den officiellen Depeschen stimmen die meisten Generalräthe für Verfassungs-Revision.

5% 97. 3% 58, 45.

Telegraphische Korrespondenz
für politische Nachrichten und Fonds-Course.

Paris, 3. September. Der Präsident ist nach Cherbourg abgereist. Sechs neue Generalräthe wünschen Verfassungsrevision. Einem Gerüchte nach hat Changarnier den Offizieren die Banquette verboten. Man erwartet die Ankunft des Königs von Griechenland. Lamartine ist angelangt.

3% 58, 30. 5% 96, 65.

Stettin, 4. September. Weizen fest. Roggen 33½, 36. p. Herbst 34 Br., p. Frühjahr bis 39 bezahlt und Br. Rüböl loco p. Herbst 11⅚ Br. Spiritus 23., p. Frühjahr 21¼ Br.

Hamburg, 4. September. Köln-Minden 97¾. Nordbahn 40⅛.
Getreidemarkt stille. Oel, p. Oktober 22¼ Gld. Kaffee 4⅜ bezahlt, 5000 Sack umgesetzt. Zink unverändert.

Frankfurt a. M., 4. September. Nordbahn 43¼. Wien 101½.

London, 2. September. Consols 96⅜. ½.
Weizen flau, kaum preishaltend. Gerste, Bohnen, Erbsen, Hafer, 1 Schilling 6 Pence höher.

Triest, 4. Septbr. Die k. k. Hoheiten Erzherzoge, Sr. Majestät Brüder, haben sich heute Morgens nach dem Oriente eingeschifft.

Turin, 1. Septbr. Die Ministerwechselgerüchte währen fort; namentlich das Portefeuille des Handels bildet den Gegenstand endloser Vermuthungen.

Piacenza, 1. Septbr. In der Missionsanstalt Alberoni, deren Mitglieder exilirt wurden, sind revolutionäre Embleme, Schriften, lithographische Pressen aufgefunden worden.

Uebersicht.

Breslau, 5. September. Die preußischen Depeschen, die in neuester Zeit theils nach Wien, theils nach London befördert worden sind, erregen in ganz Deutschland die gespannteste Aufmerksamkeit und die größte Theilnahme. Die Art und Weise, mit der Preußen das Ansinnen Oesterreichs: den alten Bundestag wieder aufzurichten, und die britische Zumuthung: in Schleswig-Holstein einzuschreiten — zurückgewiesen hat, findet die allgemeinste Beistimmung. Man lese, was selbst die in Hannover erscheinende demokratische „Zeitung für Norddeutschland" hierüber sagt. Sie äußert sich nämlich nach Mittheilung der Depesche des preußischen Ministers des Auswärtigen an das Londoner Kabinet wegen Schleswig-Holstein (s. gestr. Bresl. Z.) folgendermaßen:

> Man wird uns gewiß nicht der Vorliebe oder auch nur der leisesten Sympathie für das preußische Kabinet beschuldigen. Um so mehr erfordert die Gerechtigkeit das **offene und laute Geständniß, daß diese Antwort des preußischen Ministers des Auswärtigen wirklich und endlich einmal die Ehre Preußens und Deutschland wahrt. Mit diesem Schreiben hat Preußen mehr für Schleswig-Holstein gethan, als alle antipreußischen Regierungen Deutschlands zusammengenommen.**
>
> Wir möchten unserm Bennigsen (hannov. Minister) empfehlen, für sein Theil nur eben so viel zu thun — das würde seinem Ministerium mehr guten Namen eintragen, als die Schreiberei seines Collegen (Minister Stüve) über Recht und Frieden in der Hann. Ztg.

Wir registriren solche Stimmen mit Freuden; es ist ein mächtig erhebendes Gefühl, mit Stolz sagen zu können: mit solcher Anerkennung sprechen selbst Gegner von unserer Regierung. — Möchten solche Fälle recht oft wiederkehren!

Dürfen wir Folgerungen aus einem Raisonnement der ministeriellen C. C.-Korrespondenz (s. C. C. Berlin) ziehen, so mißbilligt unsere Regierung die neuesten Schritte des Ministeriums in Kurhessen ganz entschieden. Somit wäre auch die Nachricht der C. B.-Korrespondenz erklärlich, die dahin lautet: daß Preußen bei etwaigen Unruhen in Kurhessen keine Truppen dorthin senden werde. Freilich wird der Kurfürst Preußen darum nicht ersuchen, sondern seine Zuflucht wohl zu Baiern nehmen.

Nächstens soll der Preßgesetz-Entwurf für die Union veröffentlicht werden. Derselbe wird auch den preußischen Kammern vorgelegt werden.

Der österreichische „engere Rath" zu Frankfurt a. M. hüllt sich in das Dunkel des tiefsten Geheimnisses. Man erfährt über seine Sitzungen Nichts. Vielleicht will er uns mit Thaten überraschen.

In der zweiten Kammer zu Karlsruhe wurde am 2ten das Ministerium wegen Aufhebung des Kriegszustandes in Baden interpellirt. Der Minister führte unter anderen Gründen für Beibehaltung des Kriegszustandes auch die „allgemeinen deutschen Verhältnisse" als solche an. — Der Prinz von Preußen ist am 1. wieder in Karlsruhe eingetroffen. Vorher hatte er einen Besuch in Darmstadt bei dem Großherzoge abgestattet, wo er, wie die ministerielle „Reform" berichtet, sehr ernste Vorstellungen wegen der neuesten hessischen Politik gegen Preußen gemacht habe. Auch mit dem Minister Dalwigk hat er ein ernstes Wort gesprochen.

In Stuttgart bombardiren sich der Ausschuß und das Ministerium wieder mit Noten.

In Schwerin hat General Wrangel am 2. September Inspektion über das betreffende Kontingent gehalten.

Die auf den 9. September einberufene Landesversammlung für Schleswig-Holstein wird sich wahrscheinlich mit einer außerordentlichen Kriegssteuer oder mit Ausschreibung einer Anleihe beschäftigen. — Die Dänen wüthen in Schleswig wie Vandalen, sie verüben die schreiendsten Gewaltthaten und saugen das Land durch die härtesten Kontributionen aus. — Am 3. hörte man zu Rendsburg von Kiel her starken Kanonendonner.

Am 3. ist der Präsident der französischen Republik zur Besichtigung der Flotte nach Cherbourg abgereist. Die Stimmen für Revision der Verfassung mehren sich. Eine Ministerkrisis steht in Aussicht, und zwar wegen der Streitfrage: ob die Präsidentschaft verlängert werden solle oder nicht.

Preußen.

Berlin, 4. Sept. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Adjunkt des Direktors des kaiserlich russischen Museums der Eremitage, Dr. Köhne zu St. Petersburg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem großherzogl. badenschen Ober-Arzt im 5ten Infanterie-Bataillon, Dr. Beck, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem katholischen Schullehrer Pantke zu Hennersdorf, im Regierungs-Bezirk Breslau, und dem bei der Regierung zu Magdeburg angestellten Kanzleidiener Pabst, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Maurer Wilhelm Beer zu Langenberg, im Kreise Elberfeld, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Regierungs-Rath Heindorf zum Dirigenten des Provinzial-Schul- und Medizinal-Kollegiums in Berlin, unter Beilegung des Charakters eines geheimen Regierungs-Rathes; ferner den Kammergerichts-Assessor v. Gräfe zum Regierungs-Rath und Mitgliede des Schul-Kollegiums und den Kammergerichts-Assessor Köhne zum Regierungs-Rath und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Brandenburg; den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Förster zu Stettin zum Direktor des Kreisgerichts zu Halberstadt zu ernennen; und

I. zu Stadtgerichts-Räthen bei dem Stadtgericht in Breslau: die Stadtrichter Wendt, Gärtner, von Uechtritz, Goßler, Nietschke, Rosenberg und Plattner daselbst;

II. zu Kreisgerichts-Räthen: 1) im Departement des Appellations-Gerichts zu Königsberg: die Kreisrichter Falk zu Osterode, Petzenburg zu Hohenstein, Georg Friedrich Neumann zu Rastenburg, Segers zu Königsberg, Jegodzienski zu Mehlsack, König zu Wartenburg, von Ludwiger zu Königsberg, Pottien zu Wehlau, Karl Hahn zu Guttstadt, Friedrich Theodor Neumann zu Zinten, Steiner zu Landsberg, Gäsbeck zu Gerdauen, Weitzenmüller zu Mehlauken, Otto Eduard Joseph Hieronymus Hahn zu Heiligenbeil, v. d. Gröben zu Seeburg, Scheinert zu Tapiau, Springer zu Ortelsburg und Reichel zu Mohrungen; — 2) im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder: die Kreisrichter Schmidt zu Marienburg, Viebeg zu Vandsburg, von Werthern zu Strasburg, Meyel zu Schlochau, Riedel zu Karthaus, von Bismark zu Neuenburg, Thiele zu Strasburg, Baumann zu Tuchel, Hevelke zu Zempelburg, von Rycz zu Riesenburg, Grolp zu Löbau, Sponnholz zu Schloppe, Ahrends zu Pr. Stargardt, Godzeba zu Strasburg, Wollenschläger zu Kulm und Wolff zu Marienwerder; — 3) im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg: die Kreisrichter Paulini zu Johannisburg, Lindenau zu Norkitten, Böhncke zu Goldapp, Rappuhn zu Nikolaiken, Behrendt zu Bialla, Kaphahn zu Insterburg, Kraceck zu Lötzen, Rentz zu Tilsit und Dulk zu Goldapp; — 4) im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau: die Kreisrichter Skalley zu Meffersdorf, Wunsch zu Sagan, Metzke und Borchmann daselbst, Greulich zu Bunzlau, Göbel daselbst, Keßler zu Karolath, Grodke zu Freistadt, Hoffmann zu Liegnitz, Treblin daselbst und Mattausch zu Goldberg; — 5) im Departement des Appellationsgerichts zu Posen: die Kreisrichter Damm zu Wreschen, Ziegert zu Samter, Thyricki zu Pleschen, Grambsch zu Ostrowo, Mechow daselbst, Albinus zu Meseritz, Fest zu Krotoschin, Schirach zu Birnbaum und Hahn daselbst; — 6) im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn: die früheren Land- und Stadtgerichts-Direktoren Schrader zu Bünde, Pelizäus zu Rietberg, Regenhertz zu Rheda, Ebmeier in Rhaden, Härsewinckel zu Wiedenbrück, Hoffbauer zu Herford, Versen zu Nieheim und den früheren Inquisitoriats-Direktor Wichmann zu Paderborn; — 7) im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm: die früheren Land- und Stadtgerichts-Direktoren Arndt zu Rees, Bock zu Hagen, von Viebahn zu Soest, Spanken zu Dortmund, so wie die Kreisrichter Hücking zu Dortmund, Weymann zu Unna und Marcks zu Mühlheim a. d. Ruhr, zu ernennen.

C. C. **Berlin**, 4. Septbr. [Die Auflösung der kurhessischen Ständeversammlung] ist ein sehr ernstes Ereigniß. Angesichts der innern Verwirrung des Landes und mit Rücksicht auf die jetzige Haltung der Regierung nach außen kann man kaum anders annehmen, als daß Letztere auf Beseitigung oder Veränderung der Verfassung sinnt. Wenigstens wäre ohne dies das Verfahren des Ministeriums zwecklos, obgleich dasselbe, wenn man die Verfassung nicht antasten will, nicht viel weiser erscheint. Denn mit der Verfassung zu regieren, dürfte diesem Ministerium, welches alle Parteien gegen sich hat, nicht möglich sein; ohne die Verfassung aber stellt es sich ganz außerhalb des wahren Bedürfnisses der Zeit. Es liegt nichts vor, wodurch das Ministerium Hassenpflug die Berufung auf das Staatswohl als das höchste Gesetz und die Anwendung von Staatsstreichen rechtfertigen könnte. **Die Zeit der äußersten Mittel ist vorüber und deutsche Regierungen können gegenwärtig nicht besser in ihrem und des Volkes Interesse handeln, als durch Heilighaltung geschworner Eide und Erfüllung übernommener Verpflichtungen. Eine Regierung, welche anders handelte, würde das konservative Prinzip aufs Tiefste verletzen und sich auf den Boden der Revolution stellen.** Alle Energie und Konsequenz des Individuums vermag aber so wenig diesen Boden in einen legitimen zu verwandeln, als, was von ihm aus unternommen wird, zu einem sichern Ende zu bringen. — Wir wünschen, daß die kurfürstliche Regierung dies um so mehr beherzigen möge, als sie in diesem Augenblicke zugleich die Verantwortung für die kaum wieder hergestellte Ruhe und Ordnung in ganz Deutschland trägt.

C. B. **Berlin**, 4. Septbr. [Tagesbericht.] Man glaubt hier in unterrichteten Kreisen, daß der Kurfürst von Hessen österreichische oder baierische Truppen requiriren werde, um seine eigenen Unterthanen den Maßregeln seines Premiers auf solche Weise geneigter zu machen. Wenn irgendwo die Anhänglichkeit an den Regenten systematisch untergraben worden ist, so ist es durch die seitherigen Staatsstreiche in Kurhessen geschehen. Die preußische Regierung soll daher entschlossen sein, keinenfalls ihre Truppen nach Kurhessen zu schicken, wenn dort Konflikte ernster Art entstehen. Was Herr von Manteuffel in einer Unterredung zur Zeit des Fürsten-Kongresses dem Kurfürsten von Hessen in Hinblick auf solche Eventualitäten gesagt hat, scheint demnach jetzt einzutreten. Man erwartet die Veröffentlichung des für die Union entworfenen Preßgesetzes noch vor der Abreise des Ministers des Innern nach der Rheinprovinz. Ohne Zweifel wird dies Gesetz, dem man von unterrichteter Seite eine konsequente und liberale Durchführung des einmal angenommenen Prinzipes nachsagt, den zum 1. November zusammentretenden Kammern an Stelle des Gesetzes vom 5. Juni vorgelegt werden. Für das Gesetz vom 5. Juni wird man nur im Allgemeinen die Genehmigung der Kammern verlangen, den Spezialberathungen aber ausschließlich den neuen Gesetzentwurf unterbreiten. Die gestrige Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums war mehr eine formelle, da einmal mehrere Mitglieder desselben, wie Herr Legationsrath v. Schack, Seebeck und Dr. Liebe verreist sind, dann aber, weil vor erfolgter Antwort des Wiener Kabinets auf die am 25. v. M. abgegangene Depesche in Betreff der von Oesterreich beliebten Einberufung des engern Raths nicht wohl irgend ein Gegenstand die Thätigkeit des Kollegiums in Anspruch zu nehmen geeignet sein dürfte. — Der durch die neuen Gewerbeverordnungen ins Leben gerufene Gewerberath wurde heute Vormittag 11½ Uhr konstituirt. Bis auf ein verstorbenes und ein erkranktes Mitglied aus der Handwerker-, und mehrere aus der Fabrik- und Handels-Abtheilung waren sämmtliche gewählte Mitglieder und Stellvertreter erschienen. Nur ein Bezirk blieb in der Fabrikabtheilung unvertreten. Der Bürgermeister Naunyn in der Amtstracht, mit der sprüchwörtlich gewordenen „goldenen Kette" geschmückt, eröffnete die Versammlung mit einer einleitenden Ansprache. Die praktische Erfahrung der Gewählten, bemerkte er, werde den Behörden zur Seite stehen, wenn jene „in ihrem schönen Wirkungskreise die Klippe des Partikularismus zu umgehen" wüßten und all ihr Bestreben dem Patriotismus zuwendeten. Einen sehr verschiedenartigen Eindruck bei den Zuhörern machte die Behauptung des Redners: „daß die frühere Gesetzgebung das Wohl des Gewerbestandes unbeachtet gelassen habe." Es fand hierauf die Verpflichtung der Erschienenen durch Handschlag statt. Nach Schluß dieses Verpflichtungsaktes beglückwünschte Herr Naunyn das Kollegium und schloß die Installirungsfeier mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Versammlung einstimmte. Schließlich wurde provisorisch ein Alters-Präsident in der Person des Kommerzienraths Rückert gewählt, welcher dann die nächste Sitzung auf Dienstag den 10. d. M., Abends 6 Uhr anberaumte.

[Gemeindewahlen. — Klassensteuer.] Der gestern gemeldete Ausfall der Gemeindewahlen hat einen eben so allgemeinen als tiefen Eindruck hervorgerufen, weil man denselben in dieser exclusiven Parteigestaltung wohl von keiner Seite erwartete. Namentlich hatte sich die verbreitete Ansicht gebildet, daß die jüngst excludirten Stadtverordneten sämmtlich von der dritten Wahlabtheilung wieder gewählt werden würden. Die weiteren Einwirkungen jenes Ergebnisses haben sich bereits gestern Abend in verschiedenen von der zweiten Wahlabtheilung gehaltenen Versammlungen dahin geltend gemacht, daß man nun auch hier die demokratischen Kandidaten fallen ließ und in den morgen beginnenden Wahlen dieser Abtheilung ebenfalls konservativ zu wählen beschloß. Ja man hört sogar schon hin und wieder die Befürchtung, es möchte unter solchem Einflusse eine Gemeindevertretung entstehen, welche Das nach rechts zu viel thäte, was ihre Vorgängerin nach links. Darüber muß indeß die Zukunft lehren. — Dem Könige wurde noch gestern Abend durch einen Expressen über das Wahlergebniß nach Sanssouci berichtet und soll die Mittheilung von demselben, sowie überhaupt bei Hofe mit großer Genugthuung entgegengenommen worden sein. Es ist allerdings unzweifelhaft, daß der Wunsch, diesen allerhöchsten Beifall und damit die endliche Rückkehr des Hofes nach Berlin zu erringen, die Gemeindewähler wesentlich bei ihren Voten bestimmt hat und ferner bestimmen wird. — Die Zahlenverhältnisse in den Abstimmungen haben sich übrigens am zweiten Tage fast noch günstiger für die konservativen Kandidaten gestellt, als am ersten, so daß die demokratischen Kandidaten am zweiten Tage größtentheils gar keine Stimmen mehr bekamen. Selbst gefeierte demokratische Namen, wie der ehemalige Abgeordnete Berends, der Stadtrath Runge, Assessor Paalzow, Dr. Stern, Dr. Waldeck u. A., mußten ihren konservativen Gegnern oft um hundert und mehr Stimmen unterliegen. — Nächst den Gemeindewahlen zieht jetzt die neubeschlossene Klassensteuer, welche schon zum 15. Septbr. in erster Rate erhoben werden soll, die Aufmerksamkeit in ausgedehnter Weise auf sich. Zum Zweck der Erhebung ist eine besondere Einschätzung der Einwohner erforderlich, welche in den einzelnen Bezirken Bezirkskommissionen übertragen ward. Diese Kommissionen bestehen aus den gerade im Bezirk befindlichen Kommunalbeamten und andern dort befindlichen angesehenen Einwohnern. Bei der Neuheit der Sache, dem Mangel an festen Prinzipien und insbesondere der magistratualischen Abneigung ein eigentliches Eindringen in die Vermögensverhältnisse zu gestatten, ist ein sehr schwankendes Verfahren in den verschiedenen Bezirken unvermeidlich und hiervon wieder eine Fluth von Reklamationen unzertrennlich. Nach beendigten Wahlen dürfte daher diese Angelegenheit unsere Lokalpresse ausschließlich beschäftigen. (A. Z. C.)

Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen ist heute früh hier eingetroffen und im Rheinischen Hofe abgestiegen.

Am 2. d. M. kamen hier 661 Personen an und reisten 543 ab. Abgereist der kaiserlich russische Kabinetscourier Marsch nach London.

Bis zum 2. d. Mts. Mittags waren als an der Cholera erkrankt gemeldet 600, Zugang bis zum 3. Mittags 35, Summa 635. Davon sind genesen 143, gestorben 321, in Behandlung geblieben 171. Unter den zuletzt gemeldeten 35 waren 8 Todesfälle. (C. C.)

Posen, 3. September. [Rüstow.] Bekanntlich hatte der Graf Dzialynski bei einem hiesigen Notar ein Instrument aufnehmen lassen, in welchem er sich für den gegenwärtig in Zürich sich aufhaltenden ehemaligen Ingenieur-Lieutenant Rüstow mit der Summe von 1000 Schweizer Franken für dessen ruhiges Verhalten in der Schweiz verbürgte. Das hiesige Appellationsgericht, welchem dieses Instrument zur Legalisation vorgelegt wurde, verweigerte dieselbe, weil es in jener Kautionsbestellung ein Mittel sah, dem rc. Rüstow es zu erleichtern, sich seinem gesetzlichen Richter zu entziehen, wozu diesseitige Behörden unmöglich die Hand reichen könnten, zumal Rüstow heimlich aus dem hiesigen Gefängniß entsprungen. Graf Dzialynski hatte sich wegen dieses Bescheides mit einer Beschwerde an den Justizminister gewandt; von dem Letztern ist jedoch, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, der Beschluß des Appellationsgerichts lediglich gebilligt worden, und es dürfte nun dem Grafen Dzialynski zur Kautionsbestellung kein anderer Weg übrig bleiben, als jene Summe baar in Zürich zu deponiren, wozu sich derselbe auch bereits entschlossen haben soll. Zwei Posener Einwohner, welche durch Baiern eine Vergnügungsreise machten, begegneten daselbst dem rc. Rüstow auf seiner Flucht, welche er mit großer Eile bewerkstelligte. Er theilte denselben mit, daß er aus Posen in der Verkleidung eines Bauerweibes Mittags um 12 Uhr bei der Berliner Thorwache vorbeigegangen sei. (Pos. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. September. [Der österreichische „Rath."] Von dem Zusammentritt des engeren Rathes, der heute stattgefunden, wissen die Frankfurter Blätter sehr wenig zu sagen. Die „Oberpostamts-Zeitung" sagt gar nichts davon; das „Frankfurter Journal" blutwenig, und die „Deutsche Zeitung" verbirgt ihre geringe Kenntniß darüber hinter einer mehr scherzhaften Darstellung und sagt: Wenn nicht irgend etwas ganz Besonderes in den Weg gekommen ist, so befindet sich Deutschland zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, in dem Besitze seines langentbehrten Kleinods, des engeren Raths der Bundesversammlung. Was wir darüber in Erfahrung gebracht, läßt sich in wenig Worte zusammenfassen. Am 31. August Morgens ist eine vorbereitende Sitzung gehalten; wenige Stunden später, nach dem Eintreffen eines Kuriers aus Wien an den Präsidialgesandten, in aller Eile eine zweite Versammlung zusammengerufen; heute Vormittag um 11 Uhr endlich hat man dieselben elf Persönlichkeiten, welche bisher als Plenum für Deutschland thätig waren, in das Thurn- und Taxis'sche Palais einfahren, resp. einwandern sehen in der ausgesprochenen Absicht, sich als engerer Rath zu konstituiren. Das ist Alles, was wir bis jetzt berichten können. Nur Das scheint sicher, daß weder die „renitenten" Bundesregierungen, Preußen und die übrigen Unionsstaaten, noch das „neutrale" Frankfurt sich dabei betheiligt haben. Es steht unter diesen Umständen zu hoffen, daß der kaiserliche Präsidialgesandte Sorge tragen wird, Herrn Detmold, der sich mit ausnehmender Kühnheit mitten durch das Meßgedränge zu Fuß in die Sitzung begab, eine solche Aussetzung seiner Person freundlich zu verweisen, oder ihn unterwegs der Obhut eines umsichtigen und handfesten Mannes zu überliefern. Der engere Rath würde vollends gesprengt sein, wenn eine ganze Stimme abhanden gekommen, resp. unter die Räder eines Wagens gerathen sollte.

Graf v. Chambord traf gestern Vormittag in Begleitung des Herzogs v. Levis und der Herren Pastoret und Berryer, von Wiesbaden kommend, hier ein und setzte nach kurzem Verweilen seine Reise auf der Main-Neckar-Eisenbahn, wie es heißt, nach Baden-Baden, weiter fort. — Minister Hassenpflug hat sich vorgestern nach dem Schlosse Wilhelmshöhe zu dem Kurfürst von Hessen begeben. — Der Bevollmächtigte der freien Stadt Frankfurt bei dem Kasseler Zollkongreß, Herr Senator Cöster, ist am Freitag Abend hier eingetroffen. Wie man hört, wird derselbe jedoch nach einigen Tagen wieder dorthin abgehen. — Herr v. Blittersdorf bereitet sich in Gleisweiler bei Landau durch eine Wasserkur für weitere Artikel der Ober-Post-Amts-Ztg. vor.

Karlsruhe, 2. September. [Kammer-Verhandlungen.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete der Abgeordnete Kaiser aus Lörrach seine in früherer Sitzung gestellte Anfrage wegen Aufhebung des Kriegszustandes in Baden. Staatsrath v. Marschall beantwortete die Interpellation dahin: die Regierung sei der Ansicht, daß der Zeitpunkt dermalen noch nicht gekommen sei, den Kriegszustand aufzuheben; am wenigsten ermunterten die allgemeinen deutschen Verhältnisse dazu. Wann der Zeitpunkt der Aufhebung eintreten werde, könne er ebenfalls nicht voraussagen, doch wünsche ihn die Regierung sehnlichst herbei. Aber auch dazu könne, wie der Interpellant es wünschte, die Regierung sich nicht entschließen, den Kriegszustand nur auf einzelne Landestheile, die noch anarchistisch gesinnt seien, zu beschränken. Alle Maßnahmen erforderten einen innigen Zusammenhang für das ganze Land; auch würde durch eine ungleiche Behandlung nur Nachtheiliges erzielt, nämlich Mißstimmung und Eifersucht. Doch etwas Anderes werde geschehen. Die Regierung beabsichtige, einzelne Attribute des Kriegszustandes zu beseitigen und nicht mit einem Sprunge, sondern allmählich wieder zu ordentlichen Zuständen zurückzukehren. Herr v. Marschall sprach endlich den Wunsch aus, daß die Kammer bei einer anderen Gelegenheit, wenn nämlich das erneuerte Gesetz über den Kriegszustand zur Berathung in der Kammer gelange, über diese hochwichtige Frage, die Kaiser angeregt, weiter beschließen möge. Die Kammer theilte diese Ansicht. Außerdem wurde noch von Staatsrath v. Marschall eine äußerst wichtige Vorlage über Abänderung der Gemeindeordnung gemacht. (K. Z.)

[Der Prinz von Preußen] ist von Baden wieder hierher zurückgekehrt; am Mittag nahm er die Wachtparade auf dem Schloßplatz ab und unterhielt sich daselbst mit den badischen Stabsoffizieren und dem Kommandanten der Bürgerwehr in gewohnter leutseliger Weise. Am vergangenen Mittwoch, ehe der Prinz hierher kam, machte er einen Besuch am großherzoglichen Hofe in Darmstadt. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat sich Se. königl. Hoheit ziemlich scharf über das Benehmen der großherzoglich hessischen Regierung Preußen gegenüber ausgesprochen, auch Hrn. v. Dalwigk soll er etwas eindringlich ins Gewissen geredet haben. — Für Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin von Preußen sind Zimmer im Europäischen Hof zu Baden bestellt worden. (Reform.)

München, 1. Septbr. [Das Beobachtungskorps.] Die am Main und an der Regnitz stationirten Truppen vom „baierischen Beobachtungskors am Main" sind nach von dort hier eingelaufenen Nachrichten bereits sämmtlich auf dem Marsch. Der Commandant des ersten baierischen Armee-Korps, Generallieutenant Graf Ysenburg, und der Kommandant der ersten Kavaleriedivision, Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, sind zur Zeit mit der Inspektion der betreffenden Kavalerieabtheilungen beschäftigt. (A. Z.)

Stuttgart, 1. Septbr. [Noten.] Der „Beob." theilt wieder einige zwischen der Regierung und dem Ausschuß der Landesversammlung gehaltene Noten mit. In der ersten wird der Ausschuß ermahnt, seine Schreiben nicht an das Ministerium,

sondern in der, seit Gründung der Verfassung hergebrachten Form, als Eingabe an den König zu richten. In der zweiten läßt sich der Ausschuß über die deutsche Frage aus.

Kassel, 2. Sept. [Außerordentliche Sitzung der Stände.] Die auf heute Morgen 8 Uhr berufene Ständeversammlung wurde vom Präsidenten nur eröffnet, um folgendes vom Landtags-Kommissar verlesene, die Auflösung der gegenwärtigen Versammlung betreffende Aktenstück zu vernehmen:

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst ꝛc. finden uns, nach Anhörung unsers Gesammt-Staats-Ministeriums und in Gemäßheit des § 83 der Verfassungsurkunde bewogen, Folgendes zu verordnen: § 1. Die gegenwärtige Ständeversammlung wird hierdurch aufgelöst und von dem Augenblicke der Verkündigung dieser Verordnung hört die Wirksamkeit derselben auf. § 2. Es wird die Wahl neuer Stände verordnet, deren Einberufung binnen der nächsten sechs Monate von heute an erfolgen soll, und es wird deshalb von unserm Ministerium des Innern in Gemäßheit des § 81 der Verfassungsurkunde das Nöthige zeitig erlassen werden. Alle, welche es angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten. Urkundlich unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten Staatssiegels gegeben zu Kassel am 1. September 1850. (L. S.) Friedrich Wilhelm. vdt. Hassenpflug. vdt. Lometsch. vdt. Heynau. vdt. Baumbach.

Nachdem hiermit die Ständeversammlung für geschlossen erklärt war, trennte sich die Versammlung mit einem Hoch auf die Landesverfassung. Auf der Gallerie ließen sich einige Unfertigkeiten hören; unter Anderm der Ruf: Fluch dem Hassenpflug! (N. H.-ſſ. Z.)

Schwerin, 2. September. [Militairisches.] General Wrangel ist zur Inspektion hier eingetroffen. Heute war die erste Inspektion, an welcher übrigens der Großherzog, der noch in Doberan verweilt, nicht Theil nahm.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Von der Nieder-Elbe, 3. Septbr. Folgendes ist der Wortlaut des Patentes der Statthalterschaft, welches die Einberufung der schleswig-holsteinischen Landesversammlung verfügt:

Nachdem die Wahlen zur schleswig-holsteinischen Landesversammlung, soweit sie nicht durch die im Herzogthum Schleswig obwaltenden Verhältnisse verhindert werden, vollzogen sind, verfügt die Statthalterschaft in Kraft des Artikel 85 des Staatsgrundgesetzes vom 15. September 1848, wie folgt: Die schleswig-holsteinische Landesversammlung wird auf den 9. September d. J. nach der Stadt Kiel berufen. Die Mitglieder der Versammlung haben an dem gedachten Tage, Vormittags 12 Uhr ihre Ankunft im Departement des Innern anzuzeigen.

Kiel, den 31. August 1850.

Die Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein.
Reventlow. Beseler. Boysen. S. A. Jacobsen.

Dem Vernehmen nach werden die Vorlagen, die derselben gemacht werden sollen, finanzieller Natur sein. Nach Einigen soll die Statthalterschaft eine außerordentliche Kriegssteuer, die während der ganzen Dauer des Krieges erhoben werden soll, bei der Landesversammlung beantragen wollen; nach Andern soll es sich um die Bewilligung einer neuen Anleihe handeln. — Die zehn aus Husum sammt ihren Familien ausgewiesenen Hausfrauen haben am 31. August Kopenhagen verlassen, und sind am 2. d. M. über Lübeck hier angelangt. Das Ausweisungs-Dekret, welches einer dieser Damen zugekommen, und welches wahrscheinlich für alle Ausgewiesenen gleichlautend war, lautet sehr höhnisch: „Die Sehnsucht der Frau und Kinder nach dem fernen Gatten und Vater völlig einsehend, hoffe ich den Kummer erleichtern zu können durch die Ordre: Die N. N. mit Kindern und Schwester ... haben die Stadt morgen früh um 6 Uhr zu verlassen. Die Garderobe der Dame ... nebst Kindern und Dienstmädchen können mitgenommen werden. Drei Wagen werden zur Disposition gestellt. Husum, den 25. August 1850.

Ahlefeld Lauroig. Der Höchstkommandirende.

Vom Kriegsschauplatze ist nichts Neues eingelaufen. Bei Kiel ist ein Boot mit 13 schleswig-holsteinischen Soldaten, welche nach Mellnort wollten, um dort zu schanzen, umgeschlagen, und sind alle 13 ertrunken. Gestern Abend kam mit dem Bahnzuge aus Rendsburg ein Offizier unter polizeilicher Eskorte in Altona an, der dem dortigen Polizeiamte übergeben wurde. Man sagt, daß derselbe falsche Legitimationspapiere in Rendsburg produzirt hatte und die Offizieruniform mit Unrecht trug. Degen und Epauletts waren ihm schon in Rendsburg abgenommen worden. (Reform.)

Rendsburg, 3. Sept. Bei der Armee ist nichts vorgefallen. — Der Freiherr Heinrich von Arnim ist von Kiel hier eingetroffen. — Auch hält sich augenblicklich Herr Mowbray Morris, einer der Hauptdirektoren der „Times", hier auf, um die hiesigen Zustände und Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen. — Die Eisenbahnzüge bringen uns noch fortwährend Freiwillige, jetzt auch in größerer Anzahl aus dem Lande selber, namentlich aus den Bureaus in Kiel. — Der badische Major Klaproth, von dem die Blätter so mancherlei erzählen, war allerdings kürzlich hier anwesend, und machte diejenigen Anerbietungen, die auch die „Hamb. Nachr." nach andern Blättern mitgetheilt haben. Es ist ihm darauf erwidert, daß man tüchtige junge Leute als Freiwillige mit Freuden aufnehme; die Bedingungen seien bekannt. Darnach ist die betreffende Nachricht der „D. Z." und anderer Blätter zu berichtigen. — In Angeln und Schwansen, so wie im Dänischen Wohld, fahren die Dänen fort unerschwingliche Requisitionen zu machen. Eben so in den westlichen Distrikten. Die Landschaft Eiderstedt mit etwas über 13,000 Einwohnern, soll so z. B., außer den bereits gelieferten 340 Ochsen, 16,000 Pfd. Speck und 3400 Tonnen Hafer, wiederum liefern 210 Stück Ochsen, 60,000 Pfd. Speck, 95,000 Pfd. Heu, 192,000 Pfd. Langstroh, 320,000 Pfd. Futterstroh, 340,000 Pfd. Lagerstroh und sonstige Sachen, als: Erbsen, Graupen, Branntwein ꝛc. Die Landschaft hat bei der dänischen Armee 600 Wagen, und muß, um obige Quantitäten abliefern zu können, noch 1000 Wagen mehr gebrauchen. Nach Lehmsiek sind von Tönning und Harding bereits 190 Wagen Bauholz requirirt. (H. N.)

Nach einer sicheren Privatnachricht aus dem Schleswigschen ist der Nachzug zur Komplettirung oder Verstärkung des dänischen Heeres von keiner Relevanz. Kleine Trupps von 8—12 Mann sieht man täglich über die Landstraße vom Norden nach Süden ziehen; das ist Alles. Von einem Zuzuge schwedischer Offiziere kann gar nicht die Rede sein — in Flensburg sind wenigstens keine sichtbar gewesen; — und wer Gelegenheit fand, die Schweden kennen zu lernen, wird an ein Eintreten von freiwilligen Gemeinen im Traume kaum denken. Von der Seite droht uns keine Gefahr.

P. S. **Man hat in der Nacht und diesen Morgen in der Umgegend von Kiel sehr lebhaft kanoniren hören. Vermuthlich von der See her;** man hat Salutschüsse unterscheiden wollen. Von den russischen Schiffen, welche man von Bellevue aus sieht, und die etwa 3 Meilen von Kiel fern liegen, ist übrigens nicht gefeuert worden. Daß aber stark kanonirt worden, ist Faktum. (H. N.)

Die „N. fr. Pr." enthält eine interessante Mittheilung über das edle, aufopfernde Benehmen der Damen in Schleswig in den Lazarethen und stellt als einen schneidenden Kontrast das Betragen der Dänen gegen die unglücklichen Bewohner des Landes, die ihnen in die Hände fallen oder mit ihnen in Berührung kommen, gegenüber. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes: So ist es nichts Seltenes, wie die Dänen, mit ihren Wagen über den Damm zu den Magazinen, die hier auf Gottorf sind, fahrend, sich das Vergnügen machen, jeden vorübergehenden Civilisten mit der Peitsche ins Gesicht zu schlagen, oder die requirirten Bauern mit der Klinge von hinten zur Eile anzuspornen. Wahrhaft verrucht war das Betragen dieser Kosaken kürzlich bei einem Transport unserer Verwundeten; unter den Augen der Offiziere durften sie ungeahndet wehrlosen kranken Gefangenen höhnisch ins Gesicht spucken und dieselben mit einer Fluth niedriger Schimpfereien überschütten. Und sogar der große Benz, der stets mit seinen humanen Prinzipien gegen uns renommirende Generalstabsarzt der Dänen, hat die Frechheit, unsern Fähnrich Wrage, der an ihm vorübergeführt wird, um auf einen der Wagen geladen zu werden, und nicht vor dieser hohen Persönlichkeit die Mütze zieht, an die Ohren zu schlagen. Kann man da noch irgend eine Rohheit für unglaublich halten?! — Die Kirchhofsschändung, Zerstörung der Insurgentengräber, ist nachgerade etwas Gewöhnliches geworden; besonders hat man seine Wuth an den Denkmälern St. Paul's und Preussers ausgelassen. — Viel Mitleid erregen die schaarenweise eingebrachten Bauern von Kropp und andern benachbarten Dörfern. Da soll bei einer Rekognoscirung so ein armer Teufel auf den Feind geschossen haben, wofür sämmtliche männliche Bewohner verhaftet und hier nach Gottorf gebracht sind. Seit 8 Tagen sitzen sie in den dumpfen Schloßkellern bei Wasser und Brot, und sollen so lange sitzen, bis sie den Thäter angeben. Ich sehe oft Einzelne dieser Unglücklichen (Greise mit weißem Haar sind darunter) über den Schloßhof führen, und mit Kolbenstößen traktirt werden, wenn sie sich etwas zu lange nach Ansicht der Wache bei der Verrichtung ihrer Bedürfnisse aufhalten. Erdfahl, gleich Schatten der Unterwelt, sieht man sie aus den Kellerlöchern nach einem frischen Luftzug schnappen — aber ihre Lippen sind dem verhaßten Feinde gegenüber versiegelt. Schon droht man ihnen mit Standgericht und Decimirung. Allein sie schweigen. Und über solche Männer glaubt der Däne herrschen zu können?! — Armes Dänemark!

Oesterreich.

N. B. **Wien,** 4. Septbr. [Tagesbericht.] Der Kaiser ertheilte gestern zahlreiche Audienzen und ging dann des Abends nach Laxenburg auf die Jagd, von wo er heute zurückkehrt. — Als Nachfolger des Grafen Medem wird mit Bestimmtheit Graf Chreptowitsch bezeichnet. — Man erzählt, FML. v. Wallmoden in Pesth hatte für den 20. August eine vollkommene Amnestie zur Publikation in Händen, die aber wegen den Vorgängen im Nationaltheater rückgängig gemacht wurde. — Die Gesandten Rußlands und Preußens sind seit kurzem fast täglich im Ministerium des Auswärtigen. Man will wissen, daß der russische Staatskanzler dem General Lahitte mehrere Depeschen zukommen ließ, in welchen die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Zwistigkeiten zwischen Wien und Berlin eine baldige Lösung finden dürften. — Es heißt, daß Hoftrauer auf einen Monat angelegt werden soll, wegen des Todes Ludwig Philipps.

[Die Antwort Oesterreichs.] Den in Prag erscheinenden „konstitutionellen Blättern" schreibt man aus Wien vom 2. September: „Mit dem heutigen Abendzuge geht die Antwort auf die letzte preußische Note nach Berlin ab. Man weiß, daß in jener Note das preußische Kabinet den Vorschlag gemacht hat, freie Konferenzen zur Berathung über die neue Organisation Deutschlands einzuführen. Die Antwort unseres Kabinets geht dahin, daß es den freien Berathungen, insofern selbe in Gesammtheit des Bundestages geschehen, nicht entgegen sei, aber, daß es jede andere Auslegung dieses Wortes entschieden ablehne und vor Allem auf die legale Einberufung des Bundestages halte. Man braucht blos die letzte Note vom 14. August des Fürsten Schwarzenberg, wo es sich gerade um diese Einberufung handelt, zu lesen, um sich über die Prinzipien, welche die österreichische Politik in dieser Angelegenheit leiten, ins Klare zu setzen."

Frankreich.

× **Paris,** 2. Septbr. [Ein wichtiger Ministerrath. — Politische Bewegung. — Ein Verbot Changarnier's. — Generalräthe.] Das „Pariser Bulletin" bringt heute folgende wichtige Mittheilung: „Wir haben uns über die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis zu unterrichten gesucht, und können Folgendes darüber mittheilen: Die lebhaften Sympathien, die dem Präsidenten auf seiner Reise einerseits und die feindseligen Manifestationen, die ihm andererseits zu Theil geworden sind, haben das Minister-Conseil in eine große Verlegenheit gebracht. Ein Ministerrath, dem L. N. Bonaparte präsidirte, hat in einer sehr langen Sitzung die Haltung berathen, welche das Gouvernement bei dem Wiederzusammentritt der National-Versammlung zu befolgen habe. Es handelte sich darum, das Programm der Session festzustellen. Die Einen wollen, daß es eine Geschäfts-Session, die Andern, daß es eine politische werde. Die Ersteren machen die Zeit geltend, in welcher die Debatten auf der Tribüne wieder aufgenommen werden, nämlich die Zeit des nahen Winters, welche den Arbeitern ungünstig ist, und in der die leidenschaftlichen Diskussionen der Tribüne eine um so größere Aufregung unter den Massen hervorruft. Die Minister, welche sich in diesem Sinne äußerten, wollten demnach die politischen Fragen bis zum Mai hinausschieben, wobei sie noch besonders hervorhoben, daß im Monat Mai die Frage der Verfassungsrevision legal vorgebracht werden kann. — Die Andern, welche dafür halten, daß man nicht schnell genug aus der falschen Position herauskommen kann und sich auch auf die Wünsche einer großen Anzahl von Generalräthen stützen, behaupten, daß die gegenwärtige Situation sehr günstig sei, um die Verlängerung der Präsidialgewalt zu proponiren. Diese Frage wird nach der Rückkehr des Präsidenten aus Cherbourg zur Entscheidung kommen, und die Minister, welche in der Minorität verbleiben, werden sofort ihr Portefeuille niederlegen, ohne den Zusammentritt der National-Versammlung abzuwarten."

Dies ungefähr ist die Version des „Bülletin", und in der That liegen viele Anzeichen vor, daß eine gewisse Bewegung nicht bloß in den politischen Regionen, sondern auch unter den Massen sich zu regen beginne. Diese Agitation wird zum Theil auch durch die lächerlichen Bestrebungen des „Dix Décembre" hervorgerufen, welcher nicht aufhört, bonapartistische Sympathien zu provoziren, aber nur das Gegentheil erzielt; anstatt Sympathien verschaffen diese Männer dem Elysée nur Mißtrauen. — Andererseits wird das Bestreben, das Land zu agitiren, jetzt auch der orleanistischen Partei untergeschoben; ob mit Recht, vermag ich nicht zu bestimmen.

Nicht geringes Aufsehen macht eine Ordre des Generals Changarnier, welche den Offizieren und Unteroffizieren der Pariser Garnison verbietet, sich an der Subscription zu betheiligen, welche eröffnet werden soll, um dem Präsidenten ein Bankett anzubieten.

Wieder haben sich 4 Generalräthe für die Verfassungsrevision ausgesprochen. Im Ganzen haben bis heute 15 Generalräthe diesen Wunsch kund gegeben, von denen jedoch 6 den konstitutionellen Vorbehalt hinzugefügt haben.

Zwischen dem „Univers" und dem Erzbischof von Paris ist ein heftiger Zwiespalt ausgebrochen. Das Journal wird vom römischen Hofe unterstützt und hat daher auch die Entscheidung des Konflikts dem Papste überlassen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 5. Sept. [Verzeichniß der in der fünften Schwurgerichts-Periode anberaumten Termine.]

Am 16. September.

1) Vorm. 8 Uhr: wider den Tagearbeiter Karl Küchler aus Schimmerau wegen vierten und zugleich gewaltsamen Diebstahls.
2) Vorm. 11 Uhr: wider die verehelichte Tagearbeiter Merkel, Pauline geb. Sendig aus Breslau, wegen vierten Diebstahls.
3) Nachm. 3 Uhr: wider den Kolporteur Emil Heinrich Ferle aus Breslau, wegen Majestätsbeleidigung.

Am 17. September.

4) Vorm. 8 Uhr: wider die Wittwe Nußbaum aus Breslau, wegen versuchten vierten Diebstahls.
5) Vorm. 11 Uhr: wider den Tagearbeiter Heinrich Ernst Julius Meyer und den Uhrmacher Julius Nowack aus Breslau, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls, sowie wegen anderer dritter kleiner gemeinen Diebstähle und fahrläßigen Ankaufs gestohlenen Gutes.
6) Nachm. 3 Uhr: wider den Tagearbeiter Johann Franz Wilhelm Hübner zu Herdain, wegen versuchten Raubes.

Am 18. September.

7) Vorm. 8 Uhr: wider den Tagearbeiter Ernst Appel aus Breslau, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls.
8) Vorm. 10 Uhr: wider die verehelichte Auszügler Nikolaus, Anna Rosine geb. Golter aus Kapsdorf, wegen vierten und zwar kleinen gemeinen Diebstahls.
9) Nachm. 3 Uhr: wider den Kaufmann und Steindruckereibesitzer Julius Neumann und den Kaufmannssohn Paul Held, wegen versuchten Aufruhrs.

Am 19. September.

10) Vorm. 8 Uhr: wider den Oekonom Ernst Friedrich Wilhelm Söllner, wegen verübten kleinen gemeinen, jetzt vierten Diebstahls.
11) Vorm. 10 Uhr: wider den Marqueur Johann Michael Segierski, wegen versuchten zweiten gewaltsamen Diebstahls.
12) Nachm. 3 Uhr: wider den Tagearbeiter Ignatz Adolph Wilhelm Hein aus Breslau, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

Am 20. September.

13) Vorm. 8 Uhr: wider den Buchdruckereibesitzer Heinrich Richter aus Breslau, wegen Aufforderung zum Hochverrath.
14) Vorm. 11 Uhr: wider den Schuhmacher Friedrich Maximilian Bigowski aus Breslau, wegen versuchten zweiten gewaltsamen Diebstahls.
15) Nachm. 3 Uhr: wider den Tagearbeiter Albert Jendzock in Breslau, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

Am 21. September.

16) Vorm. 8 Uhr: wider die Schuhmachergesellen August Julius Hoffmann und Eduard Hanisch zu Breslau, wegen zweiten gewaltsamen und außerdem wegen gewaltsamen Diebstahls in unbewohnten Gebäuden.
17) Vorm. 11 Uhr: wider die Nagelschmiedegesellen Otto Wagner und Otto Hanner in Breslau, wegen eines gewaltsamen und eines großen gemeinen und zugleich vierten, resp. wegen gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls.
18) Nachm. 3 Uhr: wider den Tagearbeiter Johann Gottlieb Heinke zu Breslau, wegen wiederholten kleinen gemeinen und zugleich vierten Diebstahls.

Am 23. September.

19) Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr: wider den Fischhändler Michael Wilhelm Wilke, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls, und 2) den Schiffer Karl Kühn, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls und den Schneidergesellen Johann Gottfried Handke, wegen gewaltsamen Diebstahls.

Am 24. September.

20) Vorm. 8 Uhr: wider den Tischler Karl Freudenblum, den Obsthändler Johann Garbe und den Kürschner Ernst Wilhelm Rode in Breslau, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.
21) Mittags 12 Uhr: wider den Knopfmachergesellen Joseph Adler und den Schneidergesellen Adolph Laquei zu Breslau, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

Am 25. September.

22) Vorm. 8 Uhr: wider die unverehelichte Henriette Juliane Scholz zu Breslau, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls.
23) Vorm. 11 Uhr: wider die verehelichte Tagearbeiter Dorothea Gutsche geb. Wesch zu Breslau, wegen kleinen gemeinen und zugleich vierten Diebstahls.
24) Nachm. 3 Uhr: wider den Tischlergesellen Eduard Lischke zu Breslau, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

Am 26. September.

25) Vorm. 8 Uhr: wider den Dr. med. Louis Borchardt aus Breslau, wegen Majestätsbeleidigung (Antrag auf Strafminderung).
26) Vorm. 11 Uhr: wider den Tagearbeiter Franz Wilhelm Leber aus Breslau, wegen vierten gemeinen großen Diebstahls, den Tagelöhner Johann Gottlieb Dittfeld aus Breslau, wegen großen gemeinen dritten Diebstahls, den Tagelöhner Karl Gottlieb Ezechiel aus Breslau, wegen großen gemeinen dritten Diebstahls, den Tagelöhner Julius Robert Karl Lüttich aus Breslau, wegen großen gemeinen dritten Diebstahls, die geschiedene Schneider Anna Rosalie Karoline Dittmann geb. Lazarus, wegen Ankaufs wissentlich gestohlener Sachen, und die Wittwe Rosine Amalie Juliane Burghardt geb. Lorenz, wegen Diebeshehlerei.

Am 27. September.

27) Vorm. 8 Uhr: wider den ehemaligen Postexpedienten Alex. Oelsner zu Lissa, wegen Störung des öffentlichen Friedens und Anreizung der Angehörigen des Staats zum Hasse und zur Verachtung gegeneinander.
28) Vorm. 11 Uhr: wider den Tagearbeiter Gottlieb Molske aus Gutwohne, wegen Nothzucht.
29) Nachm. 3 Uhr: wider den Pferdejungen Karl Hirschel aus Viehau, wegen Sodomie.

Am 28. September.

30) Vorm. 8 Uhr: wider den Kandidaten der Theologie Eduard Karl Herrendörfer zu Hirschberg, wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten in Beziehung auf seinen Beruf.
31) Vorm. 11 Uhr: wider den Färbermeister Robert Dittrich zu Neumarkt:
   a. wegen Störung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Angehörigen des Staats zum Hasse und zur Verachtung gegeneinander,
   b. wegen öffentlicher Behauptung und Verbreitung erdichteter und entstellter Thatsachen, um dadurch die Einrichtungen des Staats resp. Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse oder der Verachtung auszusetzen.
32) Nachm. 3 Uhr: wider den Zimmermeister Friedrich August Keil aus Militsch, wegen Majestätsbeleidigung.

Am 30. September.

33) Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr: wider
   a. den Inwohner Friedrich Kiock aus Kritschen, wegen zweier gewaltsamer Diebstähle in bewohnten und zwei in unbewohnten Gebäuden, wegen Theilnahme an den Vortheilen eines Diebstahls, wegen gewerbsmäßig betriebenem Wilddiebstahle und Drohung mit Schießgewehr gegen einen Forstbeamten,
   b. dessen Sohn Karl Richard Robert Kiock aus Kritschen, wegen Raubes, wegen zweier gewaltsamer Diebstähle in bewohnten Gebäuden, wegen eines gewaltsamen Diebstahls in unbewohnten Gebäuden und gewerbsmäßig betriebenem Wilddiebstahle und Drohungen mit Schießgewehr gegen einen Forstbeamten,
   c. den Freigärtnersohn Karl Gottlieb Kunze in Kritschen, wegen Raubes, wegen Wilddiebstahls mit Schießgewehr und Drohungen gegen einen Forstbeamten,
   d. den Müller Johann Heinrich Stasche aus Raake, wegen gewaltsamen Diebstahls in bewohnten Gebäuden,
   e. die verehelichte Inwohnerin Kiock, Rosine Juliane geb. Buttler, aus Kritschen, wegen wissentlicher Theilnahme an den Vortheilen eines Diebstahls.

Am 1. Oktober.

34) Vorm. 8 Uhr: wider den Schneidergesellen Johann Friedr. Ernst Falkenhein aus Breslau, wegen Majestätsbeleidigung (Antrag auf Strafminderung).
35) Vorm. 11 Uhr: wider den Zimmermann Gottlob Schwertner zu Auras, wegen vorsätzlicher schwerer Körperbeschädigung eines Menschen und viertem und zwar kleinen gemeinen Diebstahls unter erschwerenden Umständen.

Am 2. Oktober.

36) Vorm. 8 Uhr: wider die unverehelichte Marie Elisabet Hahn zu Gr.-Peterwitz, wegen Verheimlichung der Schwangerschaft und Niederkunft und wegen Verdachts des Kindermords.
37) Nachm. 3 Uhr: wider den Tagearbeiter Anton Graf zu Schöneiche, wegen Brandstiftung.

Am 3. Oktober.

38) Vorm. 8 Uhr: wider den Rittergutsbesitzer und Lieutenant a. D. Karl Friedrich Wilhelm Bansen aus Gulanski, wegen Majestätsbeleidigung.
39) Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: wider den Häusler Franz Hentschel zu Klein-Kommorowo, wegen Brandstiftung.

Am 4. Oktober.

40) Vorm. 8 Uhr: wider den Häusler Samuel Strauß aus Wehlige, wegen Erpressung.
41) Mittags 12 Uhr: wider den Tagearbeiter Franz Reichelt aus Peichwitz, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

Am 5. Oktober.

42) Vorm. 8 Uhr: wider den Schmied Michael Heidlof aus Hochbauschwitz, wegen gewaltsamen und zugleich vierten Diebstahls.
43) Nachm. 2 Uhr: wider den Fleischer Ferdinand Stiller zu Nieder-Jentschdorf, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls.
44) Nachm. 5 Uhr: wider den Tagearbeiter Matthias Hübscher aus Schleuse, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

** **Breslau,** 5. Sept. [Militärisches.] Das hier in Garnison stehende Kürassier-Regiment ist zum Manöver ausgerückt. Die übrigen Truppentheile der Division folgen den 12. d. M. Es gehören dazu noch, das 11. Infanterie-Regiment, welches stärker, als im Friedensetat ist, das 6. Jäger-Bataillon, das 4. Husaren-Regiment, und die in Breslau stehende Artillerie. Sie beziehen ihre Kantonnements um Trebnitz. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Herbstübung zwischen Trebnitz und Breslau stattfinden. Die Uebung dauert 14 Tage.

† **Breslau,** 5. Septbr. [Selbstmord.] Am 3. d. M. in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr sprang ein unbekannter Mann von der Dombrücke in die Oder, nachdem er vorher seinen schwarztuchenen Rock ausgezogen und denselben nebst einem Handtuche und einer Tabakspfeife auf der Brücke zurückgelassen hatte. Bei der vorherrschenden Dunkelheit und dem Mangel an Rettungsmitteln, konnten Nachsuchungen nach dem Verunglückten nicht veranstaltet werden. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde die Leiche des unbekannten Mannes unterhalb der Brücke zwischen den Pfählen eingeklemmt aufgefunden. Aus dem in seinem Besitz befindlichen Wanderbuche ergab sich, daß der Verunglückte der von hier gebürtige Kürschnergeselle Jordan ist, welcher kürzlich erst hierher zurückgekehrt war. Die Ursache seiner Selbstentleibung ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Heute Morgen zwischen $3\frac{1}{2}$ und $3\frac{3}{4}$ Uhr erschoß sich der zum Landwehrbataillon des 11ten Infanterie-Regiments gehörige Wehrmann Müller auf seinem Wachtposten an dem hiesigen Regierungsgebäude. Die Kugel war durch seinen Kopf gegangen. Der Leichnam wurde auf die Hauptwache und von dort ins Lazareth gebracht. Furcht vor Bestrafung wegen eines Dienstvergehens soll die Ursache zu seiner Selbstentleibung gewesen sein.

Breslau, 3. Sept. [Katholischer Central-Verein.] Präs. Wick. — Der Präs. theilt mit, daß künftig die Sitzungen um ½8 Uhr beginnen.

Kuratus Karker hält den einleitenden Vortrag. — Wenn auch der kathol. Verein gegenwärtig dem Staate, der Gesetzgebung gegenüber seine Thätigkeit nicht entwickelt, wie er dies im Anfange seines Bestandes gethan, so ist deshalb seine Aufgabe nicht schon gelöst. Die Mitglieder des Vereins müssen einerseits mehr und mehr erkennen, was sie wollen, müssen andererseits mehr und mehr erstarken in religiöser und kirchlicher Gesinnung und Gesittung, da sonst nicht abzusehen, wie und warum religiöse und kirchliche Freiheit ihnen am Herzen liegen könne. Nach beiden Seiten hin wirkt anregend das Beispiel der Geschichte. Grade der Kampf um die Freiheit der Kirche, wie er in großen Zeiten und großen Männern uns entgegentritt, thut so überzeugend dar, daß es dabei um das Heiligste der Menschheit sich handle. Der Redner zeichnet nun mit wenigen Hauptzügen das Bild Gregors VII., Hildebrands, als eines gewaltigen Kämpfers für die Freiheit der Kirche, und, was damit auf das innigste verbunden, für die Freiheit der Völker. Gregor entriß das christliche Abendland dem schmachvollen Ende, welchem das morgenländische Kaiserreich anheimgefallen. Ob auch in allen Landen die Feinde gegen ihn aufstanden, er wankte und bangte nicht; unerschütterlich war in ihm die Ueberzeugung, daß das Heil der Menschheit nur in der Kirche ruhe, und daß die Kirche, um dies Heil zu wirken, frei sein müsse von unwürdigen Fesseln, gleichviel ob dieselben geschmiedet von unwürdigen Dienern derselben oder von weltlichen Machthabern. Was er im Vertrauen auf Gott begonnen, hat er entweder ruhmwürdig durchgeführt, oder für einen siegreichen Ausgang vorbereitet.

Sekretär Radbyl theilt mit, daß die Herren Dr. Baucke, Dr. Kabath, Religionslehrer Runkel, Prof. Dr. Gitzler, gegenwärtig auf einer Reise durch Süddeutschland, der General-Versammlung des katholischen Vereins in Linz beizuwohnen gedächten. Die Versammlung erkennt diese Herren als ihre Abgeordneten an und tritt durch Akklamation dem Wunsche bei, daß Präs. Wick als Abgeordneter für Schlesien dahin abgehen möge.

Präs. Wick erklärt sich bereit, diesem Wunsche nachzukommen.

Kurat. Welz bemerkt, anknüpfend an den ersten Vortrag, daß auch der heil. Bonifazius, als Apostel des Christenthums in Deutschland, ein Apostel der Freiheit gewesen, da im Christenthum allein die Menschheit zur wahren Freiheit, zur Freiheit der Kinder Gottes gelange. Ganz passend habe der Verein, welcher für die Unterstützung der nordischen katholischen Gemeinden sich gebildet, den Namen Bonifazius-Verein sich beigelegt. Wie Bonifazius das Heidenthum durch das Christenthum überwunden, so gelte es auch jetzt, einem neuen Heidenthum gegenüber, einen zweiten Sieg für das Christenthum und die wahre Freiheit zu erringen. Der genannte Verein wolle dafür förderlich sein, und dürfe deshalb allseitige und reichliche Unterstützung beanspruchen. Der Redner entwirft sodann ein ausführlich anschauliches Bild von dem Leben und dem apostolischen Wirken des heil. Bonifazius.

Kommis Pfeiffer stattet Bericht ab über Zweck und Mittel des katholischen Jünglingsbundes und fordert zur Betheiligung auf.

Ofenbauer Wager spricht über die gute Meinung. An einer Reihe recht gut gewählter Beispiele thut er dar, wie bei jeder Beschäftigung, in jedem Wirkungskreise Werth oder Unwerth der Handlungen darnach sich bestimme, ob man aus Eigennutz und Selbstsucht oder aus Liebe zu Gott ans Werk gehe. (Schluß 10 Uhr.) J. K.

† Aus der Provinz. Am 30. August wurde durch einen Lederhändler zu Camenz der Häusler und Schuhmacher Franz Bannert aus Gierichswalde im Kreise Frankenstein, welcher einen falschen mit Oel getränkten und sehr mangelhaft nachgemachten 50Thalerscheine verwechseln wollte, angehalten und der dortigen Polizei-Verwaltung überliefert. Derselbe gab bei der polizeilichen Vernehmung vor, daß er diesen Schein gefunden habe, jedoch wurden in seiner Wohnung bei der am 31. desselben Monats durch einen Aufsichtsbeamten abgehaltenen Haussuchung noch eine einem Thaler ähnliche falsche Kassenanweisung, ein Papier, worauf die Stempelung eines 50Thalerscheines ersichtlich und ein Brief an einen Bauer in Dörndorf, die Wechselung eines solchen Scheines betreffend, vorgefunden und der oben gedachten Polizei-Verwaltung überliefert.

In der Nacht zum 1. September früh gegen ½ 1 Uhr brach in der Scheuer eines Bürgers zu Friedeberg im Kreise Löwenberg unterhalb der Stadt, Feuer aus und wurden in kurzer Zeit 15 Scheuern, theils rechts, theils links an der Straße nach Greiffenberg gelegen, ein Raub der Flammen. Trotz der schnellen Hilfe von der Stadt aus und den umliegenden Ortschaften, wurde, da die Gluth zu groß war, nichts an Getreide und Rauchfutter gerettet, auch sehr viele Ackergeräthschaften, welche sich in der Scheuer zur Aufbewahrung befanden, verbrannten, und nur mit der größten Anstrengung konnten die zunächst gelegenen Häuser der Stadt gerettet werden. Weder Menschen, noch Vieh sind dabei verbrannt oder verunglückt. Ungeachtet allen bis jetzt angestellten Nachforschungen, ist über die Entstehung des Feuers nichts zu ermitteln gewesen, aber ganz wahrscheinlich ist es durch ruchlose Hand angelegt worden. (S. Löwenberg.)

*** Löwenberg,** im Septbr. [Tagesneuigkeiten.] In Nr. 226 Ihres geschätzten Blattes wird Ihnen von anderer Hand von hier aus berichtet, daß der Prinz Friedrich Karl bei seiner Anwesenheit hierselbst am 23. und 24. August in dem in neuestem Style erbauten Hause des Kaufmann Schimbke logirt habe, in Ermangelung eines passenden Gasthofes. Dieser Seitenhieb auf die hiesigen Gasthöfe befremdete um so mehr, da es unläugbare Thatsache ist, daß die Besitzer unserer beiden ersten Gasthöfe, des Hôtel du Roi und goldenen Löwen erst in diesem Jahre mit großen Anstrengungen ihre Lokalitäten renoviren ließen und in Betreff der Küche auch das Möglichste leisten, andere hohe Herrschaften auch in beiden Gasthöfen gut bedient wurden. Referent glaubt annehmen zu dürfen, diesem Arrangement habe die wohlmeinende Absicht zum Grunde gelegen, dem hohen Gaste nach den Strapazen der Reise eine möglichst ruhige Stätte zu überweisen. — Dieses Jahr zeichnet sich vor den früheren aus durch die vielen Volksfeste, welche gefeiert wurden und ein Zeugniß davon geben, wie das Vertrauen in unsere Zustände sich mehr und mehr befestigt. Die Burgruinen der Kynast und Greiffenstein wurden der Schauplatz von Gesangesfreuden, wie sie noch nie solche vernommen; — der bei weitem größeren Festtage von Jauer und Liegnitz gedachten diese Blätter längst von gewandter Feder. Diesen Festlichkeiten reiht sich würdig an die Feier des hiesigen Blücherfestes am 30. August. Dem praktischen Arzt Dr. August Hübner gebührt das Verdienst, bereits in früheren Jahren die historische Veranlassung zu diesem Feste in besonderen Brochuren erörtert zu haben und auch dieses Mal hat derselbe versucht, die Theilnahme an diesem Feste von Neuem zu beleben. Da dem Dr. Hübner für seine Aufopferung noch nie eine Anerkennung geworden ist, erlaubt sich der Referent, hiermit dieselbe öffentlich auszusprechen. Doch das Fest selbst, nun die Präludien waren wässeriger Natur! Als Donnerstag Abends ein Zapfenstreich abgehalten wurde, hatten sich die Schleusen des Himmels geöffnet und mit Besorgniß wegen des kommenden Tages suchte man das Trockne. Der Morgen des 30. August graute und voller Hoffnung erhob man die Augen zum Himmel, da derselbe einen tröstlicheren Anblick gewährte. Während ein gut Theil der Bewohner der Stadt noch schlummerte, ertönte vom Kranze des altersgrauen Rathsthurmes herab eine Choralmusik, durch Instrumente ausgeführt, ein „Nun danket Alle Gott“, hierauf „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Preuße.“ Wen diese Piecen nicht erweckten, bei dem thaten es gewiß die Böllerschüsse von den unser enges Thal einschließenden Bergen herab. In den Vormittagsstunden eilten sie herbei schaarenweise, die Festgenossen, aus der Nähe und Ferne, per pedes apostolorum, auf stattlichen Wagen und ländlichen Gespannen. Mittags 1 Uhr verkündete das Geläute unserer sechs Kirchenglocken den Beginn der Feier. Vom Marktplatz aus bewegte sich ein ansehnlicher Zug nach dem herrlich ausgeschmückten sogenannten Blücherplatze im freundlichen Buchholze. Voran die männliche Schuljugend in ihrem Turngewande, mit ihren jugendlichen 6 Tambours und Querpfeifern; ihr folgten die Veteranen des hiesigen Invaliden-Detachements, die Stammkompagnie des hiesigen Landwehr-Bataillons, sodann die Dominial-Besitzer aus der Nachbarschaft, geführt von den städtischen Behörden, die königlichen Behörden, endlich das grüne und blaue Schützenkorps, die schwarzgekleideten Bürgerjüngsten schlossen den Reigen. Angelangt auf dem Festschauplatz stellten sich die verschiedenen Körperschaften nach den vier Seiten auf, um die in der Mitte befindliche Rauch'sche Büste von Blücher postirten sich die hohen Herrschaften und die genannten Behörden. Der evangelische Sängerchor trug, mit Instrumentalmusik begleitet, das „Nun danket Alle Gott“ vor. Hierauf betrat Herr Kaplan Weber, kaum seit einem Jahre unser Mitbürger, die Kanzel. In edler Begeisterung und voll patriotischem Eifer zurückversetzte sein lebendiger Vortrag die zuhörenden Massen in die Augusttage des Jahres 1813, wo der alte Held Blücher, wie an der Katzbach so an unserm Bober ein rettender Engel wurde den unter der Uebermacht der Franzosen schmachtenden hiesigen Bürgern. Lobpreisend die Hülfe des Herrn, die auch im Jahre trauriger Verirrungen, 1848 nicht ausgeblieben, forderte er schließlich auf zum Vertrauen auf Gott, wie bedenkliche Zeichen den Blick in die Zukunft auch trüben möchten. Allgemeiner Beifall wurde dem jugendlichen Redner zu Theil. Die Lieder „Wohlauf mit Herz und Mund“, ferner „Vom Krieg bedroht war das Vaterland“, ferner „Mit süßen Zauberbanden“, endlich „Heil dir, o Vaterland“ wurden sodann vorgetragen und am Schlusse eines jeden Toaste ausgebracht. Der erste, vom kommissarischen Herrn Bürgermeister Flügel ausgesprochen, galt unserm ritterlichen Könige, Friedrich Wilhelm IV. Herr Kämmerer Haucke brachte einen zweiten Toast aus auf das Wohl des königlichen Hauses, die Manen Blüchers, die anwesenden Ehrengäste, Fürst von Hohenzollern-Hechingen aus dem benachbarten Holstein, General Graf v. Nostitz aus Zobten. Ersterer dankte in verbindlichen Worten in seinem Namen und Auftrags des Letzteren und brachte ein Wohl aus auf die Stadt Löwenberg. Gewehrsalven begleiteten jeden Toast, den alten Eichen, die den Platz umgeben, kräftige Erinnerungen an 1813. Nach 5 Uhr trug der Männer-Gesangverein noch 7 Lieder vor, patriotischen Inhalts und zu geselligen Genüssen einladend. Verschiedene Buden und Zelte nahmen die Festgenossen auf, wo man sich erwärmen konnte durch Wein, edlen Gerstensaft und Liqueure, denn ein sehr rauher Wind wehte den Tag über und des Abends waren es keine Zephyrlüfte, die die Massen umsäuselten. Nach 8 Uhr Abends, als die Schatten immer länger geworden, wurden die Kolonnaden prachtvoll erleuchtet, drei Transparente verherrlichten die Namen der Helden des Tages, hierauf noch ein Zapfenstreich auf dem Festschauplatz, und damit war der Schluß des eben so einfachen als erhebenden Festes erreicht, welchem noch besonders nachzurühmen ist, daß es ruhig vorübergegangen, ohne alle Auswüchse von Leidenschaft. Die rosenfingerige Morgenröthe des andern Tages begrüßte noch in den Restaurationsbuden die Verehrer der Bachusfreuden. Ein Karoussell erfreute die Jugend, Herrn Rippels Panorama das herangewachsene Alter selbst noch einige Tage nach dem 30. August. — Hier ist man wieder recht in die Provisorien hinein gerathen. Der Ober-Staatsanwalt aus Glogau und ein hier bei Verwandten zu Besuch gewesener Ober-Tribunal-Rath brachten die erfreuliche Nachricht hierher, das Schwurgericht werde von Bunzlau hierher verlegt werden und noch verlautet nichts Offizielles darüber. Vom Direktor des hiesigen ehemaligen Land- und Stadgerichts, interimistisch in gleicher Stellung beim Kreisgerichte, Model, verlautet nun wiederum, er werde Ende dieses Monats von hier nach Berlin abgehen, indessen von seinem Nachfolger weiß man auch noch nichts Gewisses. Herrn Direktor Model, welcher von Liebenthal hierher gekommen ist, sieht der hiesige Gerichtssprengel sehr ungern aus seiner Mitte scheiden. Derselbe hat sich in den 1½ Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit die Herzen Vieler erworben und dieser Wechsel befremdet an einer so bedeutsamen Stelle um so mehr, als es innerhalb 12 Jahren bereits zum vierten Male erfolgt. — Die Morgenröthe des 4. September beleuchtete abermals eine Brandstätte im hiesigen Kreise. In Friedeberg a. Q. brannten 16 Scheunen, welche den Segen der diesjährigen Ernte bereits enthielten, ganz und gar darnieder. Die traurige Gewißheit drängt sich wieder auf, daß böswillige Absicht das Feuer habe anlegen lassen. Diese wiederholten Brandstiftungen gewähren traurige Aussichten in die nächste Zukunft, den Herbst und Winter, wo der Nahrungserwerb der untersten Volksklassen noch spärlicher wird.

P. Aus dem Oelser Kreise, 4. Septbr. [Roheit.] Gestern Nachmittag fuhr ein Kempener Jude und sein Sohn von Breslau aus auf einem Bauerwagen gegen Bezahlung mit. Auf der Hundsfeld-Oelser Chaussee, zwischen Hundsfeld und dem Mirkauer Busche, wirft der Knecht während dem ununterbrochenen Fahren den Juden derart vom Wagen, daß derselbe das Bein bricht, der Knecht fährt ruhig weiter. Zwei Schäferknechte des Dom. Hundsfeld sahen dies mit an, traten auch zur Befriedigung ihrer Neugier an den Juden heran, trieben aber ohne irgend Etwas zu thun, ihre Heerde nach Hause. Der Unglückliche lag dort bis Sonnenuntergang, zu welcher Zeit ihn der zufällig dort fahrende Besitzer des Dom. Sakrau fand, durch den Sohn des Juden sich nach den näheren Umständen erkundigte, denselben nach Hundsfeld fahren ließ und sofort die nöthigen Schritte zur Feststellung des Thatbestandes einleitete. Der Knecht dient bei einem Bauer in Poln. Ellguth, Kr. Oels, und sind die Umstände derart, daß er sehr leicht zu ermitteln ist und seiner gerechten Bestrafnng nicht entgehen wird.

∠ Aus dem Beuthner Kreise, 3. September. [Ergreifung des Räuberhauptmanns Weiser.] Nachdem von der königlichen Regierung zu Oppeln auf die Wiederergreifung und Einlieferung des aus dem städtischen Gefängniß zu Tarnowitz entsprungenen Räubers Mathias Konietzny, genannt Weiser (nicht Weisel), welcher die Sicherheit des Beuthner Kr. durch Raub und Mord gefährdet hat, eine Prämie von 50 Rtl. gesetzt wurde, ist es gelungen, am vorgestrigen Tage des genannten Räubers habhaft zu werden. Derselbe hatte sich, um vor der im Beuthner Kr. gegen ihn und seine Bande veranlaßten Verfolgung sicher zu sein, durch die Wälder bis in die Gegend von Nikolai gezogen und sich daselbst in den Wäldern verborgen gehalten. Seitdem aber im Beuthner Kr. die Bande aus ihren Schlupfwinkeln aufgejagt worden ist, hat man auch in den benachbarten Kreisen die gerechtfertigte Befürchtung gehegt, daß sich daselbst Personen von jenen Räubergesindel hinüberziehen könnten. Jener durch Vorsicht gebotenen Aufmerksamkeit ist es auch zu danken, daß die Aufgreifung des Weiser so bald erfolgt ist. Derselbe hatte sich in einem Heuschober schlafen gelegt, woselbst er entdeckt u. während des Schlafes festgenommen worden ist, und diesem begünstigenden Umstande ist es auch zu danken, daß von den festnehmenden Personen Niemand gefährdet worden ist, welches sonst leicht hätte geschehen können, da derselbe stets stark bewaffnet war. Uebrigens hat Weiser bei seiner Festnehmung einen besondern Gleichmuth an den Tag gelegt und dabei geäußert, daß er auf seine Gefangennehmung schon wäre gefaßt gewesen, da ihm Tags zuvor geträumt hätte, daß er im Schlafe würde festgenommen werden. Er wurde sogleich unter sicherer Begleitung gebunden nach Beuthen eingebracht, und ist am gestrigen Tage unter starker Infanterie-Eskorte, die vor seinen Augen die Gewehre geladen hatte, ebenfalls gebunden zu Wagen in das Kriminalgefängniß zu Tarnowitz abgeführt worden. Unterwegs ist drrselbe ganz heiter gewesen und hat öfter gelacht. Einer von seinen Spießgesellen wurde auch noch am gestrigen Tage eingefangen und eingebracht. So wäre denn die Bande, nachdem sie ihren Anführer so wie mehrere Mitglieder verloren hat, einigermaßen zersprengt worden. Dabei ist es aber noch immer unerläßlich nothwendig, die noch von dieser Bande übrig gebliebenen und in den Wäldern hausenden Räuber, die noch vereinzelt ihr Handwerk treiben, mit der größten Energie und Ausdauer zu verfolgen, damit dieses Gesindel endlich einmal ganz aufgehoben werden möchte.

+ Kreis Lubninitz, 3. September. [Revisionsreise des Schulrath Bogedain.] Seit dem 26. v. M. bereiset der Regierungs- und Schulrath Herr Bogedain von Oppeln die Schulen des hiesigen Kreises, um eine Revision bei denselben vorzunehmen, und hat derselbe am gestrigen Tage mit sämmtlichen Lehrern des Kreises eine Konferenz abgehalten.

□ Ratibor, 5. Septbr. [Unglücksfall. Gemeinde-Ordnung.] Verflossenen Sonntag hatte die hiesige Schützen-Gilde ihr Königsschießen und noch vor dessen Beginnen ereignete sich ein recht betrübender Unfall. Der Zieler nämlich, um sich zu überzeugen, ob auch die Böller gut losgehen würden, schoß einige ab. Seine Frau wollte einen dieser Mörser wieder füllen, und in demselben Augenblick, als sie Pulver hineinschüttete, fing dies Feuer, ergriff die zwei Pfund Pulver, die sich ganz in der Nähe befanden, und im Nu waren die Frau und der einjährige Sohn, der gleichfalls dastand, über und über von Feuer umgeben. Rasch wurde zwar das Feuer gelöscht, indeß hatte dasselbe bereits die heftigsten Brandschmerzen hervorgerufen. Die Unglücklichen wurden alsdann in die nahe Stadt geleitet und ärztlicher Pflege übergeben. Der Knabe ist bereits außer Gefahr und auch für die Frau hat der sie behandelnde Arzt die besten Hoffnungen. Ohne Zweifel hatte sich in dem Mörser, der nach dem Abfeuern nicht ausgewischt wurde, Brennstoff verhalten und so das Unglück, dem allerdings die unverzeihlichste Unvorsichtigkeit zu Grunde lag, veranlaßt. — Die Kreiskommission zur Abgrenzung der Gemeinden, die allmonatlich ihre Sitzung hat, nahm diesmal eine Menge Rekurse entgegen. Im Allgemeinen stellte es sich heraus, daß die Rustikalen die Vereinigung mit den Dominien wollen, wogegen sich diese sträuben. Sie wollen für sich bleiben oder unter einander verbinden. Die Kommission ging nicht darauf ein.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) In Hofkreisen ist vielfach davon die Rede gewesen, wie es den jetzigen Verhältnissen angemessen erscheine, die Verwaltung des Opern- und Schauspielhauses, welche zur Zeit in höchster Instanz von dem Ministerium des königl. Hauses geleitet wird, in andere Hände übergehen zu lassen. Es ist davon die Rede, daß die Theater eben aufhören sollen königliche zu sein. Man ist überzeugt, daß sie auch in anderer Weise sehr gut fortbestehen könnten. Bestimmungen sind bis jetzt zwar noch nicht getroffen, es ist aber wahrscheinlich, daß über kurz oder lang die königliche Chatulle nur die Garantie für die zur Zeit bestehenden Verträge beibehalten, weitere Zuschüsse (wie bisher jährlich 150,000 Rtl.) aber nicht machen wird. (C. B.)

— Dieser Tage fand in Sanssouci eine eigenthümliche Vorstellung statt. Der bekannte englische Zwerg, Admiral Tom Pouce, präsentirte sich der königlichen Familie und zwar — um seine Kleinheit desto greller hervortreten zu lassen — an der Hand des Flügelmanns des ersten Garde-Regiments zu Fuß, dessen Mitglieder seit undenklichen Zeiten aus den größten Leuten der Monarchie bestehen. Der König soll sich über diesen Gegensatz sehr amüsirt haben.

— In der musikalischen Welt macht die eben erfolgte neue Creirung der Charge eines Hof-Kirchen-Musik-Direktors, und mehr noch die Besetzung derselben durch die Person eines noch ganz unbekannten und sehr jungen Musikers, Namens Naumann, eines Nachkommen des Komponisten gleichen Namens, viel Aufsehen. Wie man hört, soll diese Maßnahme dem mächtigen Einfluß des Hofpredigers Professor Strauß ihre Entstehung verdanken. (A.Z.C.)

— Der vom Bundesrathe ausgewiesene, von der Regierung von Freiburg aber mit dem Bürgerrecht beschenkte deutsche Flüchtling Dr. d'Ester, hält sich noch immer, obschon der Bundesrath die Bürgerrechtsertheilung kassirt hat, in Chatel St. Denis auf.

— (London.) Aus Essex schreibt man, daß der große Zwiebelkulturist Hr. Circuit in East Ham 600 Personen mit dem Einerndten und Verpacken dieser Frucht beschäftigt. Er säete im letzten Jahre beinahe 2000 Pfd. Zwiebelsamen aus.

— John Swindall starb am 26. v. M. in Legbourne, Lincolnshire. Er war sein Lebelang ein großer Verehrer von Hahnenkämpfen gewesen und verordnete in seinem letzten Willen, daß nach seinem Tode vor seiner Beerdigung auf dem Deckel seines Sarges ein solcher Kampf abgehalten würde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Frankfurt, 31. August. Unsere Herbstmesse nimmt einen sehr starken Fortgang und wird besonders durch die noch sehr starken Fremdenzuzüge der Detailhandel derselben begünstigt. In Folge der neuen Meßordnung, welche die Dauer der Messe auf drei Wochen beschränkt, beginnt der Lederhandel am 4. September und werden die für diese Messe bestimmten Ledervorräthe morgen und in den folgenden Tagen hier anlangen. Nach den aus den rheinpreußischen und anderen Fabrikgegenden eingelaufenen Berichten hatten sich daselbst viele Lederhändler eingefunden, die bedeutende Vorräthe an Waaren einkauften und dafür Preise bewilligten, die denen der Ostermesse gleich kamen, solche zum Theil sogar überstiegen.

Während aus anderen Gegenden leider vielfach über eingetretene Kartoffelfäulniß geklagt wurde, hatte man auch in unserer Gegend noch vor Kurzem keine gegründete Hoffnung auf eine ergiebige Kartoffelernte. Seitdem aber die längere Trockenheit durch fruchtbaren Regen unterbrochen wurde, ist die Besorgniß eines Mißrathens der Kartoffelernte verschwunden, was um so erfreulicher ist, da die Frucht- und demzufolge auch die Brotpreise, und nicht bloß hier, bereits angezogen haben.

Berlin, 3. Sept. Das dem Privat-Sekretär Friedrich Wilhelm Textor zu Berlin unter dem 19. November 1848 ertheilte Einführungs-Patent auf ein durch Beschreibung erläutertes Verfahren, auf galvanischem Wege Reliefplatten darzustellen, ist erloschen.

Inserate.

Briefe von der Grenze.

I.

Wenn wir die natürlichen Reichthümer Schlesiens, die Thätigkeit, Sparsamkeit und den Unternehmungsgeist seiner Bewohner ins Auge fassen, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, woher die Noth komme, welche sich oft so schmerzlich gerade in dieser Provinz Preußens äußert? Die Antwort giebt ein Blick auf die Karte, welcher uns Schlesien, eingekeilt zwischen Polen und Oesterreich zeigt, die Antwort giebt die Thatsache, daß an den Grenzen jener Länder unsere Verkehrswelt aufhört und daß diese für unsern Kontinent ein unschiffbares Meer bilden. Ja, die Regierungen der heiligen Allianz zerschneiden die Herrlichkeit Gottes in unbrauchbare Trümmer, trennen die Länder, von welchen Eines das Andere brauchen könnte, und die Brüderlichkeit, die das Prinzip jener Regierungen sein sollte, bestand von Anfang an darin, daß jede den Angehörigen der Anderen so viel Schaden als möglich zufügte und um nur den Nachbarn an irgend einem möglichen Vortheil im Handel zu hindern, diesen ganz verbot, oder doch so beschränkte, daß keine Wohlthat verloren ging. Das schmählichste Zollsystem haben die Staatsökonomen in Petersburg dekretirt, an Unverstand das Nächste ist das der Herren der Hofkammer zu Wien, und so wenig unser eigenes taugt, ist das unsrige doch noch das humanste, mildeste von den Dreien, welche die praktische Nutzlosigkeit jenes Fürstenbundes beweisen. Während unsere Weber oft verzweifelnd um Brot die Hände ringen, weil sie keine Arbeit haben, geht der Bauer in Polen zerlumpt hinter dem Pfluge und giebt sich wenig Mühe die Ernte zu vermehren, für deren kümmerlichen Erlös er doch nicht die theuren russischen Fabrikate kaufen könnte, die seine Kleidung, seine Wohnung vervollständigen würden. Ohne den Zoll würden Güter, die jetzt verloren gehen, den Menschen Lebensgenüsse gewähren. Unser Weber würde mit der Arbeitskraft, die jetzt oft unbenützt ist, den Polen kleiden, der polnische Bauer würde durch eine geringe Anstrengung für die Gewebe dem Weber reichliches Brod liefern. Aehnlich ist es mit Oesterreich, welches unsere Cattune, Zink, Eisenwaaren u. s. w. im Austausche gegen manches Rohmaterial gebrauchen könnte. — Anstatt dem Strome des Handels diesen natürlichen befruchtenden Lauf zu gönnen, muthet man ihm zu, an jenen Grenzen umzukehren und allein gegen Norden und Nordwest den mächtigsten Konkurrenten unserer eigenen Güter dieselben entgegen zu tragen. — Freilich tröstet man uns mit dem Schutze, welchen der Tarif des Zollvereines uns gewährt. Aber gerade wir, an den Grenzen der zollbeschütztesten Länder Europas, sehen am Besten wie die Zolltarife in der Regel zweischneidige Schwerter sind, an welchen sich der verblutet, der den Andern verwundet, wir können in einer Tagereise die Gegenden erreichen, wo bei allen Schätzen der Natur die Masse des Volkes ein elendes kümmerliches Leben führt, für welche ihr das Wohlbefinden der Fabrikanten zu Reichenberg oder zu Moskau doch unmöglich einen Ersatz bieten kann. Was berechtigt uns zu glauben, daß gerade der Tarif des Zollvereines die absonderliche Ausnahme mache nur vortheilhaft zu sein, und nicht wie andere Tarife den Thaler zu nehmen für den Groschen, welchen er gewährt? Welchen Nutzen haben wir davon, daß unser Eisen einen höheren Preis löst, wenn dieser höhere Preis die Anlage von Spinnereien unmöglich macht, die Anwendung von Dampf-Kesseln schmälert, unserer Landwirthschaft die Geräthe, unseren Handwerkern die Werkzeuge, und dem Transport-Geschäfte die Eisenbahnen, die Schiffe, die Frachtwagen, so vertheuert, daß der Vortheil einiger Dutzend Gruben- und Hüttenbesitzer, die Anstrengungen von ein paar Millionen arbeitslustigen Händen vereitelt: So weit geht die Begeisterung für unsere Berge nicht, daß man dasselbe Gewicht in nationalem Eisen dem in ausländischem Silber vorzieht! Je weniger Zölle wir haben, desto größer ist der Kreis unseres Verkehres, und wenn die Ausländer ihre Waarenballen vor das Haus führen, so haben wir eben unsern Geschäftskreis bis zu ihnen ausgedehnt, denn umsonst geben sie uns die Waare nicht, und für die ihrige geht die unsrige nothwendigerweise dorthin. Weit entfernt, daß uns die Vorschläge, welche Preußen in Kassel macht, eine neue Hoffnung für unsere Industrien gewähren, sehen wir darin nur eine Verengung unseres Verkehrgebietes, eine Anerkennung des barbarischen Systems, welches Rußland und Oesterreich gegen uns in Anwendung bringen und eine Vermehrung der Steuern, aus welchen den Fabrikanten einzelner Gewebe eine Ausfuhrprämie zufließen soll. Wir sind aus dem Zeitalter der Handels-Beschränkungen heraus und hegen die feste Ueberzeugung, daß, wie jetzt von einzelnen Staaten fast zu spät das englische Schutzsystem nachgeahmt worden sei, man bald gerechtere Klage hören wird, daß wir versäumt haben, dem größten Handelsstaate der Welt in seinem neueren Handelssystem zu folgen.

Als England Prohibitiv-Zölle hatte — erhob sich seine Industrie nicht einmal zur Eisen-Ausfuhr, als es Schutzzölle einführte — 20%, wo wir 50 haben — verdoppelte sich alle 10 Jahre die Produktion der wichtigsten Fabrikate und die Ausfuhr derselben, seitdem nur geringe Finanzzölle noch bestehen, vermehren sich Produktion und Ausfuhr in noch höherem Maße! Diese Skala der Entwickelung weist uns auf eine andere Bahn als diejenige, welche eine Vermehrung der gegenwärtigen Zölle oder die Beibehaltung ihrer gegenwärtigen Höhe mit sich bringt. —

Bekanntmachung.

Den 16. September d. J. werden die Sitzungen des hiesigen Geschwornengerichts von neuem beginnen und bis zum 5. Oktober d. J. dauern. Der Eintritt in den Sitzungssaal kann wegen beschränkten Raumes nur gegen Eintrittskarten gestattet werden, welche bei dem Botenmeister des königlichen Stadtgerichts am Tage vor der jedesmaligen Sitzung bis Abends 6 Uhr in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 2. September 1850.

Königliches Stadtgericht. Abtheilung für Strafsachen.

Heute, Freitag, den 6. September, Abends 7 Uhr, **gesellschaftliche Zusammenkunft** des konstitutionellen Central-Vereins im **Hartmann**'schen Lokal, **Gartenstraße.**

Theater-Nachricht.

Freitag den 6. Septbr. 54ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lucrezia Borgia.“** Tragische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Donizetti. — Lucrezia Borgia, Frau Gundy.

Sonnabend den 7. Sept. 55ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Er muß auf's Land.“** Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von W. Friedrich. Ferdinand von Drang, Herr Stölzel, vom Hof-Theater in Wiesbaden, als Gast. — Zum Schluß: **„Der Kurmärker und die Picarde.“** Genrebild mit Gesang und Tanz in einem Akt von Louis Schneider.

Verein. △ 10. IX. 6. R. u. T. △ I.

Entbindungs-Anzeige.

Am 4. d. M. wurde meine geliebte Frau Malvine, geb. Stern, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Ratiber, den 4. September 1850.

N. Freund.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 26. v. M. vollendete sanft und Gott ergeben, nach 2jährigem Leiden, unsere innig geliebte Mutter, und Groß-, Ur-Großmutter, Dobrisch, verwittete Bravermann, ihr viel geprüftes Dasein, in dem ehrenvollen Alter von 90 Jahren.

Tief betrübt widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, die Hinbliebenen:

David und Jakob Bravermann, Söhne,
Rebecca Leichtentritt geb. Bravermann, Tochter,
H. Leichtentritt, D. Sandberger, M. Grüning, Schwiegersöhne,
so wie sämmtliche Enkel und Ur-Enkel.

Pleschen, den 4. September 1850.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief unser einziges heiß geliebtes Kind Otto, in dem zarten Alter von 10 Monaten und 19 Tagen. Eingetretenes Zahnen, begleitet von Krämpfen, zerstörte unter wenigen Tagen sein frisches Leben. Wir widmen diese Anzeige auswärtigen Verwandten und Freunden, indem wir um stille Theilnahme bitten.

Neudorf bei Friedland, d. 3. Septbr. 1850.

J. A. F. Stenzel und Frau.

Berichtigung. In der Zeitung v. 3. Sept. steht bei der mit J. H. v. Schiller unterzeichnete Entbindungs-Anzeige das v. vor dem Namen aus Irrthum.

Bekanntmachung.

Das auf dem rechten Oderufer, zwei Meilen von der Kreisstadt Brieg belegene Domainen-Vorwerk Raschwitz soll auf zwölf nach einander folgende Jahre, und zwar vom 1. Oktbr. 1850 bis Ende September 1862 in einzelnen Parzellen, nämlich:

1) in 126 Parzellen von 1 bis 16 Morgen ohne Gebäude,
2) in einer Parzelle von 171 Mrg. 124 QR. nebst Gesindehaus, Kuh-, Ochsen- u. Pferdestall-Gebäuden, Schüttboden, Scheune, Strohschuppen, Backhaus, Brunnen und Bewährungen, und
3) in einer Parzelle von 13 Mrg. 113 QR. nebst Schäfer-Wohnhaus, Brunnen und Bewährungen

im Wege des öffentlichen Meistgebotes verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir auf

Montag, den 23. September 1850, Vormittags 10 Uhr

in dem Gesinde-Wohnhause auf dem Vorwerke Raschwitz vor unserem Kommissarius, Regierungsrath von Massow einen Termin anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen nebst Licitationsregeln liegen zwar zur Zeit noch dem königlichen Finanzministerium zur Festsetzung vor, dieselben sollen aber, da diese Festsetzung in wenigen Tagen zu erwarten steht, nach erfolgtem Eingange sofort sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in dem königl. Kreissteuer- und Rent-Amte zu Brieg, und in dem Domainen-Pacht-Amte zu Carlsmark zur Einsicht ausgelegt werden.

Breslau, den 3. September 1850.

Königl. Regierung.
Abth. für Domainen-, Forsten- und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen werden zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation hiermit öffentlich bekannt gemacht und allen Denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 16ten September d. J. Vormittags 9 Uhr

in dem Amts-Lokal der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

1) Reallasten-Ablösung zwischen der Herrschaft Wangern und den derselben verpflichteten Stellenbesitzern zu Wangern, Kreis Breslau;
2) desgleichen zwischen der Herrschaft Wangern und den derselben verpflichteten Stellenbesitzern zu Bogschütz, Kreis Breslau;
3) desgleichen zwischen der Herrschaft Wangern und den derselben verpflichteten Stellenbesitzern zu Groß-Bresa, Kreis Breslau;
4) desgleichen zwischen der Herrschaft Wangern und deren Verpflichteten zu Märzdorf, Kreis Breslau;
5) Aufhebung der, der Gemeinde Kottwitz, Kreis Breslau, gegenüber dem königlichen Domainen-Amte daselbst zustehenden Hutungsberechtigung;
6) Theilung der, der Stadtgemeinde zu Dyhrnfurt, Kreis Wohlau, gehörigen, sogenannten Bürgerhütung bei Dyhrnfurt;
7) Reallasten-Ablösung zwischen dem Rittergute Schwentnig, Kreis Nimptsch und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
8) desgleichen zwischen dem Rittergute Klein-Kniegnitz nebst Schieferstein und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst, Kreis Nimptsch;
9) desgleichen zwischen dem Rittergute Przidrowitz, Kreis Nimptsch, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
10) desgleichen zwischen dem Rittergute Klein-Oels, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
11) desgleichen zwischen dem Rittergute Knieschwitz, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
12) desgleichen zwischen dem Rittergute Krausenau, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
13) desgleichen zwischen dem Rittergute Gaulau, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
14) desgleichen zwischen dem Rittergute Tohnwitz, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
15) desgleichen zwischen dem Rittergute Alt-Wansen und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst, Kreis Ohlau;
16) desgleichen zwischen dem Rittergute Stadt Wansen und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst, Kreis Ohlau;
17) desgleichen zwischen dem Rittergute Bischwitz, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
18) desgleichen zwischen dem Rittergute Spurwitz, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
19) desgleichen zwischen dem Rittergute Halbendorf, Kreis Ohlau, und dessen verpflichteten Stellenbesitzern daselbst;
20) Gräserei-Gerechtigkeits-Ablösung zwischen dem Rittergute Neuvorwerk, Kreis Wohlau, und den Stellenbesitzern daselbst;
21) Reallasten-Ablösung zwischen den Rittergütern Dürrhartau und Kaltenhaus und deren verpflichteten Stellenbesitzern daselbst, Kreis Nimptsch.

Breslau, den 25. Juli 1850.

Königl. General-Kommission von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungs-Sachen:

1) Laudemien- und Markgroschen-Ablösung zwischen dem Dominio und den Stellenbesitzern zu Kynau, Kreis Waldenburg;
2) Dienstablösung zwischen dem Dominio und den Bauern, Freigärtnern und Häuslern zu Carlsdorf und Weinberg, Kreis Nimptsch;
3) Forstservituten-Ablösung zwischen dem Dominio und der Gemeinde Kniegnitz, Kreis Neumark;
4) Reallasten-Ablösung zwischen dem Dominio und den Stellenbesitzern zu Altwasser, Kreis Waldenburg;
5) desgleichen zu Prisselwitz, Kreis Breslau;
6) desgleichen zu Louisenthal, nebst Zubehör, Kreis Brieg;
7) desgleichen zu Kniegnitz, Kreis Neumarkt;
8) desgleichen zu Warsine, Kreis Neumarkt;
9) desgleichen zu Rattwitz, Kreis Ohlau;
10) desgleichen zu Neuvorwerk, Kreis Ohlau;
11) desgleichen zu Jeltsch, Kreis Ohlau;
12) desgleichen zu Grüntanne, Kreis Ohlau;
13) desgleichen zu Beckern, Kreis Ohlau;
14) desgleichen zu Wolfsdorf, Kr. Neumarkt;
15) desgleichen zu Schönbach, Kr. Neumarkt;
16) desgleichen zu Kurtsch, Kreis Strehlen;
17) desgleichen zu Quallwitz, Kreis Ohlau;
18) desgleichen zu Laskowitz, Kreis Ohlau;
19) desgleichen zu Mackschütz, Kr. Neumarkt;
20) desgleichen zu Wohnwitz, Kr. Neumarkt;
21) desgleichen zu Baumgarten, Kr. Strehlen.
22) desgleichen zu Warkotsch, Kreis Strehlen;
23) desgleichen zu Jerau, Kreis Strehlen;
24) desgleichen zu Schönborn, Kreis Breslau;
25) desgleichen zu Hennigsdorf, Kr. Trebnitz;
26) desgleichen zu Kunzendorf, Kreis Trebnitz;
27) desgleichen zu Oswitz, Kreis Breslau;
28) desgleichen zu Schweinern, Kreis Breslau;
29) desgleichen zu Kallen, Kreis Ohlau;
30) desgleichen zu Reppline, Kreis Breslau;
31) desgleichen zu Hartlieb, Kreis Breslau;
32) desgleichen zu Unchristen, Kreis Breslau;
33) desgleichen zu Wirrwitz, Kreis Breslau;
34) desgleichen zu Tschirne, Kreis Breslau;
35) desgleichen zu Maria-Höfchen, Kr. Breslau;
36) desgleichen zu Schmiedefeld, Kr. Breslau;
37) desgleichen zu Rothsürben, Kreis Breslau;
38) desgleichen zu Janowitz, Kreis Breslau;
39) desgleichen zu Jäschkowitz und Siebotschütz, Kreis Breslau;
40) desgleichen zu Klein-Oldern, Kr. Breslau;
41) desgleichen zu Kauern, Kreis Ohlau;
42) desgleichen zu Weigwitz, Kreis Ohlau;
43) desgleichen zu Klosdorf, Kreis Ohlau;
44) desgleichen zu Riehmen, Kreis Ohlau;
45) desgleichen zu Günthersdorf, Kreis Ohlau;
46) desgleichen zu Hermsdorf, Kreis Ohlau;
47) desgleichen zu Poln. Breile, Kreis Ohlau;
48) desgleichen zu Brosewitz, Kreis Ohlau;
49) desgleichen zu Seschwitz, Kreis Breslau;
50) desgleichen zu Liebenau, Kreis Wohlau;
51) desgleichen zu Birrdorf, Kreis Ohlau;
52) desgleichen zu Klein-Duppine, Kr. Ohlau;
53) desgleichen zu Trattaschine, Kreis Ohlau;
54) desgleichen zu Groß-Duppine, Kr. Ohlau;
55) desgleichen zu Klein-Jenkowitz, Kr. Ohlau;
56) desgleichen zu Tempelfeld, Kreis Ohlau;
57) desgleichen zu Goldschmieden, Kr. Breslau,
58) desgleichen zu Leipe, Kreis Breslau;
59) desgleichen zu Petersdorf; Kreis Breslau;
60) desgleichen zu Klein-Masselwitz, Kr. Breslau;
61) desgleichen zu Groß-Masselwitz, Kr. Breslau;
62) desgleichen zu Cattern, geistlichen Antheils, Kreis Breslau;
63) desgleichen zu Gnichwitz, Kreis Breslau;
64) desgleichen zu Zindel, Kreis Breslau;
65) desgleichen zu Bingerau, Kreis Trebnitz;
66) desgleichen zu Stabelwitz, Kreis Breslau;
67) Erbpachtszinsen-Ablösung zwischen dem Freigut Nr. 2 zu Stabelwitz, Kreis Breslau und dessen Einsassen daselbst;

werden zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation hiermit öffentlich bekannt gemacht und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 1. Oktober dieses Jahres Vormittags

in dem Amts-Lokal der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Breslau, den 10. August 1850.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung.

Der vom L. M. Caro hier am 6. März 1849 auf Franz Doms u. Comp. in Breslau gezogene, von letztern acceptirte und am 17. März 1849 an den Banquier Louis Jaffé girirte Wechsel über 320 Rtl., zahlbar am 25. April 1849, ist dem Banquier Louis Jaffé in neuerer Zeit angeblich verloren gegangen.

In Folge des beantragten Aufgebots desselben wird der unbekannte Inhaber dieses Wechsels hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten diesen Wechsel uns vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 11. April 1850.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 8 Breitestraße und Nr. 22 Kirchstraße belegenen, dem Kretschmer Johann Gottfried Becker gehörigen, auf 17,825 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 7. Februar 1851,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Rath Schmiedel in unserm Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 11. Juli 1850.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier sub Nr. 31 Karlsstraße belegenen, dem Kaufmann Ernst Christian Neumann und seinen beiden Kindern Carl Ernst und Friederike Henriette Geschwister Neumann gehörigen, auf 6319 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 9. Oktober 1850,
Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath v. Vogten in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der Cafetier Johann Gottfried Lichhorn hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. März 1850.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Auktion. Am 7. d. M., Vorm. 10 Uhr, wird mit der Auktion von feinen **Bordeaux** und **Rheinweinen** in Nr. 4 Ohlauerstraße fortgefahren werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.

Am 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 42 Breitestraße, die zum Nachlasse des Stadtbauraths Hennig gehörigen Bücher, Zeichnungen rc., versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kom.

Anmeldungen in mein Institut und Pensionat, nud zwar von Töchtern jedweder schulpflichtigen Altersstufe, nehme ich jederzeit schriftlich wie mündlich entgegen; auch sogenannte Standes-, Konfessions- rc. Rücksichten an und für sich sind, wie sich von selbst zu verstehen scheint, meinerseits ganz und gar kein Hinderniß der sofortigen Aufnahme.

Gedruckte Programm-Exemplare unentgeltlich in allen hiesigen Buchläden; die Anzahl der Schülerinnen beträgt heute sechszig. — Uebrigens bietet sogar mein Pensionat noch z. Z. bemerkenswerthe Gelegenheit nicht blos zu französischer, sondern allenfalls auch zu englischer Konversation, nicht weniger zu Klavier-Unterricht; sowie die gesammte Anstalt in ihrem unverkümmerten Wachsthume, desgleichen mithin Gelegenheit zur praktischen Vorbildung zukünftiger Erzieherinnen.

Liegnitz, 1. September.

A. Zander,
(min. s. cand., Mittelstraße.)

Ritterguts-Pacht.

Eine sehr rentable Rittergutspacht von circa 700 Morgen, mit guten Aeckern, Wiesen und Inventarium, circa 200 Rthlr. baare Gefälle, in angenehmer Gegend einer Kreisstadt Niederschlesiens, ist für 850 Rthlr. jährliche Pacht sofort auf 6 Jahre zu cediren. Näheres unter T. Z. poste restante franco Jutroschin.

Trewendt's Volks-Kalender 1851.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten vorräthig zu haben:

in Beuthen bei Immerwahr,
in Brieg bei Ziegler, Schwartz und Liebermann,
in Bunzlau bei G. Kreuschmer und Appun,
in Kreuzburg bei W. Mevius u. Thomany,
in Frankenstein bei E. Philipp,
in Freiburg bei Alde,
in Glatz bei J. Hirschberg,
in Gleiwitz bei Bredull und Förster,
in Glogau bei Flemming, Reisner und Wagner,
in Görlitz bei Heinze u. Co., Heyn'sche Buchhandlung, Koblitz, G. Köhler u. Starke,
in Grünberg bei Weiß,
in Hirschberg bei Resener,
in Jauer bei Hiersemenzel,
in Landshut bei Rudolph,
in Langenbielau bei Adam,
in Leobschütz bei Dülfer,
in Liegnitz bei Gerschel, Kaulfuß und Reisner,
in Neisse bei Burckhardt, Graveur und Hennings,
in Neumarkt bei Hiller,
in Ober-Glogau bei Handel,
in Oppeln bei Ackermann, Graß, Barth u. Co. und Weilshäuser,
in Pleß bei Sowade,
in Natibor bei Jacobsohn und Keßler,
in Reichenbach bei Koblitz,
in Schweidnitz bei Heege und Weigmann,
in Strehlen bei Wöllmer,
in Striegau bei Hoffmann und Schmidt,
in Stroppen bei Wittig,
in Trachenberg bei Prüfer,
in Wansen bei Beyer,
in Warmbrunn bei Carl Liedl.

Deutscher Volks-Kalender für 1851.

Siebenter Jahrgang.
Mit Beiträgen von **Theodor Drobisch, Franz Hoffmann, Carl v. Holtei, Mary Osten, Max Ring, W. Scharenberg u. A.**

Mit acht Stahlstichen,
gestochen von **Wrankmore**, Druck der **englischen Kunst-Anstalt** von **A. H. Payne** in **Leipzig.**

8. 14¾ Bogen. Preis br. 12½ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

1) Kalendernachrichten, den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend (schwarz und roth gedruckt) nebst Witterungsregeln.
2) Interessen-Tabellen.
3) Beim Jahreswechsel. Gedicht von Theodor Drobisch.
4) Das Hemd ist näher als der Rock. Erzählung von Franz Hoffmann. (Mit Stahlstich.)
5) Der Bergsturz von Goldau. Nach Zschokke.
6) Muttersorge. Gedicht von Mary Osten. (Mit Stahlstich.)
7) Die Kartenschlägerin. Erzählung von Theodor Drobisch. (Mit Stahlstich.)
8) Aberglaube der Seeleute. Nach W. F. A. Zimmermann.
9) Gemülle 'raus! (1848.) Gedicht in schlesischer Mundart von Karl v. Holtei.
10) Unrecht Gut gedeihet nicht. Erzählung von Franz Hoffmann. (Mit Stahlstich.)
11) Abschied an Marie. Gedicht von Max Ring.
12) Das sonderbare Lotterie-Loos.
13) Die Heirathsvermittelung. Gedicht von Theodor Drobisch. (Mit Stahlstich.)
14) Für die Haus- und Landwirthschaft.
15) Wem ein tugendsames Weib bescheeret ist, die ist viel edler, denn die köstlichste Perle. Erzählung von Franz Hoffmann. (Mit Stahlstich.)
16) Gesundheitspflege. Zehn Gebote der Diätetik. Nach Jörg.
17) Wohlfahrt in Kartoffelschalen. Scherzhaftes Gedicht von Theodor Drobisch.
18) Das Barometer. Regeln, um aus den Veränderungen desselben mit genügender Sicherheit auf die bevorstehende Witterung schließen zu können.
19) Hat Dich der Teufel erst an einem Haar, hat er Dich bald ganz. Erzählung von Franz Hoffmann. (Mit Stahlstich.)
20) Technologisches.
21) Das Bügeleisen zu Glogau. Volkssage von Theodor Drobisch.
22) Der glückliche Dorfkantor, oder Acht Jahre verlobt. Erzählung von Theodor Drobisch.
23) Cincinati. Typus einer amerikanischen Stadt. Nach Fr. Gerstäcker.
24) Mannigfaches.
25) Historische Uebersicht. Bis Mai 1850.
26) Anekdoten.
27) Fragen und Antworten.
28) Literarischer Anzeiger.
29) Genealogie der regierenden Häuser.
30) Jahrmarkts-Verzeichniß der preußischen Monarchie.

Der artistische Theil enthält in bekannter ausgezeichneter Ausführung folgende Stahlstiche: **1) Die Beichte im Walde nach Lessing. 2) Unrecht Gut gedeihet nicht nach Grenier. 3) Die Heirathsvermittelung nach Hübner. 4) Die Kartenschlägerin nach Kaltenmoser. 5) Entlassung eines Gefangenen nach Böttcher. 6) Muttersorge nach Guel. 7) Familienglück nach Meyerheim. 8) Ansicht von Schloß Stolzenfels. (Titelvignette.)**

Breslau, im September 1850.

Trewendt u. Granier.

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz,** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53:

Handbuch
der pharmaceutischen
Receptirkunst.

Nebst einem Anhange,
die Bereitung und Zusammensetzung von Arzneikörpern enthaltend, welche in die fünfte und sechste Ausgabe der preuss. Pharmacopöa nicht aufgenommen sind, von den Aerzten aber häufig verordnet werden.
Von
Hermann Hager,
Apotheker.
Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Preis: 25 Sgr.

Dieses Handbuch dürfte dem Pharmazeuten und ganz in Sonderheit den jüngeren Genossen des pharmazeutischen Faches ein belehrender und treuer Wegweiser sein. Es enthält nicht allein die Erfahrungen und Ansichten der erfahrensten Rezeptarien, sondern es giebt auch die Wege an, auf welchen die Rezepturverrichtungen erleichtert und abgekürzt werden können; einen besondern Werth erhält es noch durch seinen Anhang.

Pierer's Universal-Lexikon, 34 Bände nebst 1 Atlas, elegant gebunden, ist für 20 Thlr. zu verkaufen bei: **Julius Wolfram,** Kupferschmiedestraße Nr. 43.

Weiß-Garten.

Freitag, den 6. Septbr., Abonnement-Konzert der Philharmonie, unter Direktion des Herrn Joh. Göbel.

Zur Aufführung kommt: Sinfonie in Es-dur von Mozart und Ouverture zu „Egmont" von Beethoven.

Wintergarten.

Montag, den 9. September (im Saal)
großes ungarisches
Musik-Fest.

Ausgeführt von einem großen Orchester und Sänger-Personal von 70 Personen. Unter Direktion des Komponisten und Direktion des National-Theater in Pesth, Hrn. **A. Bartay.**

Billets sind in allen Musikalienhandlungen und beim Buchhändler Herrn Richter (im halben Dutzend) à **5 Sgr., einzeln à 7½ Sgr., Logen à 10 Sgr.** von heute an zu haben. An der Kasse kostet ein Billet im Saal 10 Sgr., in die Logen 15 Sgr.

Es ist mir der Staatsschuldschein sub Nr. 33,089 Litt. G. über 50 Rthlr. abhanden gekommen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.

Breslau, den 5. September 1850.

Hannig, königl. Reg.-Sekret.

Ein Siedemeister

der für eine in Polen zu erbauende Zuckerfabrik bestimmt war, die jedoch nun nicht in Betrieb kommt, sucht ein Engagement. Derselbe ist auch bereit unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle als Kochmeister bei den Vacuumpfannen zu übernehmen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter R. S. an die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau zur Beförderung portofrei einsenden.

Ein vollständiges Daguerrotyp-Apparat mit Voigtländer Kopf ist im Atelier Ring Nr. 42, dritte Etage, zu verkaufen.

Offerte.

Für ein courantes Geschäft, welches überall und namentlich bei zahlreicher Bekanntschaft mit bestem Erfolge zu betreiben ist, werden reele Leute **zur Uebernahme der Agentur** gesucht. Bei einiger Thätigkeit sind leicht über 33 pCt. Provision dabei zu erwerben. Reflektirende belieben ihre Adresse unter G. H. mit genauer Angabe des Wohnorts franco an die Handlung, Stockgasse Nr. 28 in Breslau, zur Beförderung zu richten.

Der Feiertage wegen bleibt unser Zigarren- und Tabak-Geschäft von heute Abend bis Sonntag den 8. d. Abends geschlossen.

B. Eger u. Comp.

Beachtenswerthe Aufforderung
an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen gute Provision thätig sein wollen. — Offerten an N. und C. poste restante Mainz franco.

Ein Knabe, der die Handlung erlernen will, kann baldige Anstellung finden in Breslau, Ring Nr. 40, im Gewölbe.

Ein Ziegelmeister
findet eine Anstellung bei dem Dominium Niewe bei Löwen und Schurgast.

Ein junger Mann, ohne Unterschied der Konfession, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei

Jungmann u. Gräupner,
Ring Nr. 52

Eine anständige Wittwe sucht ein Unterkommen als Wirthin, auch versteht dieselbe Ladengeschäfte zu besorgen; es ist gleich, hier oder auswärts. Näheres Fr.-Wilhelmsstraße Nr. 71, im goldenen Schwert, bei der Wittwe Peschel.

Birkenpflanzen,
einige hundert Schock à 4 Sgr., verkauft das Dominium Niewe bei Löwen und Schurgast.

Einen vorgestern im Weißgarten stehen gebliebenen grünseidenen Regenschirm bittet man beim Cafetier Springer abzugeben.

Es ist eine silberne Schnalle mit einem rothen Adlerorden 4. Klasse, einem Dienstauszeichnungskreuz, einem k. österreichischen Leopoldsorden und ein russischer Wladimirorden auf dem Wege von der Odervorstadt nach der Junkernstraße verloren gegangen. Wer sie bei dem Gastwirth zur goldenen Gans, Herrn **Burghardt,** abliefert, erhält 3 Rtl. Belohnung. Breslau, d. 4. Sept. 1850.

Milchverkauf.

Täglich frische Milch, wie sie von der Kuh kommt, so schön wie Sahn, das pr. Quart für 1 Sgr. zu haben, Kirchstr. Nr. 1, im Milchgarten und Ohlauerstr. Nr. 56 im Milchkeller, dem alten Theater gegenüber.

Ein Grundstück, bestehend aus einem Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, ist für soliden Preis zu haben. Näheres bei Herrn Maurermeister Donat, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 12.

Gärtnerei-Verkauf.

In einer der Vorstädte Breslaus ist ein großer Garten mit Glashaus nebst zwei Häusern mit 3000 Thaler Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres Mehlgasse 21.

Jahrmarkts-Anzeige.

Während der Dauer des bevorstehenden Breslauer Jahrmarktes, befindet sich mein Lager sächsischer glatter und façonnirter Orleans, Engros-Verkauf in der Budenreihe Blücherplatz, der Mohren-Apotheke gegenüber. **Joseph Engel.**

Eine Mosaik-Broche mit unächter Fassung ist am 5. September von der Wallstraße bis Fischerstraße verloren gegangen; wer dieselbe Wallstraße Nr. 3 abgiebt, erhält zwei Thaler Belohnung.

Zu verkaufen eine Kretschambesitzung (wenige Meilen von Breslau) mit circa 9 Morgen Land, incl. Wiese und Obstgarten. Näheres hierselbst kleine Holzgasse Nr. 4, in der Nikolai-Vorstadt, par terre rechts.

Aecht Grünberger Wein-Essig,
das Quart 4 Sgr.
Beste neue marinirte Heringe,
mit neuen Pfeffergurken und Zwiebeln, das Fäßchen von 12 Stück à 17½ Sgr.
Neuen Holl. Süßmilch-Käse,
empfiehlt billigst:
Julius Lauterbach,
Albrechts-Straße vis-à-vis der Post.

Frische Hasen,

gespickt 10 bis 16 Sgr., frische **Vorderkeulen,** à Paar 1½ Sgr., empfiehlt:
Wildhändler **Adler,** alter Fischmarkt.

Frische Hasen

und **Rebhühner** empfiehlt billigst:
W. Beier, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße 16.

Frischgespickte Hasen

von 12 bis 17 Sgr. offerirt:
J. Seeliger, Neumarktecke.

Frisches Rothwild,

Rehwild, Hasen, Rebhühner und wilde Enten empfiehlt:
Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 9.

Ein braun gefleckter Wachtelhund hat sich den 31. v. M. verlaufen, wer denselben alte Taschenstraße Nr. 4 im Hofe zwei Treppen hoch abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Sehr beachtenswerthe Offerte!

In einer größeren sehr belebten Provinzialstadt Schlesiens, an der Eisenbahn gelegen, in welcher ein bedeutender Wochen- und Getreide-Markt stattfindet, ist ein im besten Gange befindliches

Colonial-Waaren-Geschäft,

unter den **vortheilhaftesten Bedingungen,** nur wegen **anderweitiger Acquisition** sofort zu übernehmen. Ernstliche Reflektanten wollen ihre Adressen, ohne Einmischung eines Dritten, unter der Chiffre R. Z., an die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau, franco zur Weiterbeförderung einsenden, und binnen kürzester Frist die näheren Bedingungen gewärtigen.

Einige tausend schon gebrauchte, jedoch **noch gut erhaltene Lomp — und Halbbaster-Formen** werden zu kaufen gewünscht von

Leopold Neustädt,

Breslau, Herren- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 76.

Um öfteren Nachfragen zu genügen, haben wir **Monat- und Datum-Stempel** für Aemter, in Zahlen von 1 bis 31 zusammengegossen, anfertigen lassen. Der Satz derselben ist gegen frankirte Einsendung des Betrags von 15 Sgr. zu haben bei

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen:
1) am Ringe (Naschmarkt) Nr. 55 eine **kleine Wohnung** in der 4ten Etage.
2) Nikolaistraße Nr. 31 eine **kleine Wohnung** in der 3ten Etage.
Das Nähere bei **Gustav Redlich,** am Ringe Nr. 55.

Ein möblirtes Zimmer
ist Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65 par terre zum 1. Oktober zu beziehen.

Zwei möblirte Stuben
Tauenzienstraße in der Lokomotive im 1. Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist der erste Stock Katharinenstraße Nr. 11, neben der Post. Näheres daselbst im Gewölbe.

Zu vermiethen
ein offenes Gewölbe, auch als Comtoir zu benutzen: Junkernstraße Nr. 31.

Eine sehr freundliche Wohnung,
vornheraus, bestehend aus Stube und heizbarem Kabinet, ist für einzelne Personen, jedoch unmöblirt, zu Michaelis billig zu vermiethen, Karlsstraße Nr. 35, im zweiten Stock.

Zu vermiethen
ist Klosterstraße Nr. 3 eine Wohnung im ersten oder zweiten Stock, bestehend aus 3 bis 5 Zimmern, Küche, Entree, Keller, Boden nebst Gartenpromenade.

Ring Nr. 39 ist die dritte Etage, vorn heraus, zu einem sehr billigen Preise zu vermiethen. Näheres im Laden bei M. Sachs.

Eine Wohnung von 3 Stuben und Alkove, in der Nähe der Post, jedoch nicht nach dem Ringe zu, möglichst im Freien, wird gesucht: Neumarkt Nr. 10, zwei Stiegen hoch.

---

4. u. 5. Septbr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27" 8,84'''	27" 9,33'''	27" 9,21'''
Thermometer	+ 7,6	+ 5 7	+ 11,7
Windrichtung	W	WNW	W
Luftkreis	wolkig	heiter	halb heiter

Fremden-Liste von Zettlitz's Hôtel.

Fürst v. Hohenzollern-Hechingen. Adjutant v. Reckowski. Kabinets-Sekretair Stettmund. Lieut. Prinz Croy, Post.-Dir. Wittig u. Fabrik. Magnus aus Berlin. Ober-Forstrath Pfeil a. Neustadt E.-W. Banquier Thoote aus Triest. Prinzessin v. Lubomirska aus Krakau. Gutsbes. v. Reiß und Kaufm. Rogotté aus Berlin kommend. Baronin v. Richthofen aus Gnadenfrei. Oberamtm. Braune aus Rothschloß. Eigenthümer Peon aus Mexiko. Gutsbes. Rembielinski aus Polen. Gutsbes. v. Liebermann a. Dalkau. Gutsbes. Bobrowski aus Galizien. Herren Poignaud n. Dowle a. London. Kaufm. Wagner aus Zittau. Kaufm. König a. Brüssel. Herr Evans aus Warschau.

Markt-Preise.

Breslau am 5. September 1850.

	feinste,	feine,	mitt.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	63	61	58	48	Sgr.
Gelber dito	62	60	58	52	„
Roggen . . .	45	43	41	40	„
Gerste . . .	—	29	27	24	„
Hafer . . .	—	21	18½	17	„
Raps . . .	86	85	82	79	„
Sommer-Rübsen	72	71	70	66	„
Weiße Kleesaat	11	10	8½	6—7	Thlr.
Spiritus .	7⅓ bez.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl besser in loco und p. Sept. 11⅚ bis 11/12 bis 12 Rtl. bez., für spätere Termine wurde nichts gehandelt.

Seit dem letzten Verkauf von 1000 Ctr. Zink schwimmend à 4 Rtl. 13 Sgr. frco. hier ist nichts Neues arrivirt. 4 Rtl. 14 Sgr. nominell.

Börsenberichte.

Breslau, 5. Septbr. (Amtlich.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or 112 Br. Polnisch Courant 96⅙ Br. Oesterreichische Banknoten 87 7/12 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 111½ Gld. Freiwillige preuß. Anleihe 107 Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 99¾ Gl. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rthlr. 3½% 86 1/12 Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99¼ Gld. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 100¾ Gld., neue 3½% 91⅓ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½% 95¾ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 101 11/12 Gld., Litt. B. 4% 101 Br., 3½% 93 Br. Alte polnische Pfandbriefe 96 Gld., neue 96 Br. Polnische Schatz-Obligationen 81 Br. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. 81½ Br. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitzer-Freiburger 4% 75¼ Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 108 11/12 Gl., Litt. B. 105 Gld. Krakau-Oberschlesische 71 Gld. Niederschlesisch-Märkische 83¾ Br., Priorität 5% 104½ Br. Serie III. 103½ Br. Neisse-Brieger 34 Br. Köln-Mindener 97¾ Gl., Priorität 103½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 40 Gld. Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140 11/12 Br. Berlin 2 Monat 99⅓ Gld., k. Sicht 100⅛ Br. Hamburg 2 Monat 149¾ Br. k. Sicht 150⅙ Gld. London 3 Monat 6. 23⅓ Br., Paris 2 Monat 80 Gl.

Berlin, 4. September. Bei sehr geringem Geschäft waren die meisten Effekten heute eher zu haben, wenn auch die Kurse sich nur wenig veränderten.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Mindener 3½% 98¾ Br. 98 Gld., 5% 103⅜ bez. und Br. Krakau-Oberschlesische 4% 71¼ bez. und Br., Priorität 85½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 40¼ à 40 bez. und Gld., Prior. 5% 98 Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 83 Br., Priorität 4% 95 bez., Prior. 5% 103¾ Br., Ser. III. 5% 102⅞ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 22 Gld. Oberschlesische Litt. A. 3½% 108½ bez. und Br., Litt. B. 3½% 105 Br. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106⅝ bez. und Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 85¾ bez. und Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 112¾ à ½ bez. und Br. Posener Pfandbriefe 4% 101 Gld., 3½% 91 Gld. Preußische Bank-Antheile 99 à 98¾ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 96 Gld., neue 4% 95⅔ Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 81⅓ Gld. à 300 Fl. 136½ Gl.

Wien, 4. September. Trotz niedriger Pariser Rente war die Börse in Fonds und Aktien fest, und sind 5% Met. sogar höher gemacht worden. In Comptanten und Wechseln waren die Umsätze bedeutend und haben die Kurse neuerdings angezogen.

5% Metal. 96⅜ bis ½; 4½% Metal. 84 1/16 bis ⅛; Nordbahn 111⅛ bis ¼; Hamburg 2 Monat 172½; London 3 Monat 11. 41; Silber 116¼ bis ⅜.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.